30. Jahrgang. Donnerstag, 12. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16451. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermiteelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Die „Anti-Kornzoll-Corr." veröffentlicht folgenden

Aufruf!

Nach den Erklärungen der preußischen Staatsregierung im Abgeordnetenhause am 5. d. M. steht es außer Zweifel, daß in kurzer Zeit abermals eine Erhöhung der Zölle auf landwirthschaftliche Producte beantragt werden wird, nachdem erst vor zwei Jahren diese Zölle wesentlich erhöht, für die wichtigsten Getreidearten sogar verdreifacht worden sind. Zu den Sonderbegünstigungen der Großgrundbesitzer, welche in dem jetzigen System der Zuckerbesteuerung und bei dem in Aussicht genommenen Steuerprivilegium der Branntweinbrenner zu Tage treten, soll demnach im wesentlichen ebenfalls zu Gunsten der größeren landwirthschaftlichen Producenten noch eine weitere, über die jetzige Belastung der nothwendigsten Lebensmittel hinausgehende Besteuerung treten, welche mit besonderer Wucht die Arbeiterbevölkerung treffen, der deutschen Industrie den Wettkampf mit anderen Ländern erschweren, den socialen Frieden auf's tiefste bedrohen und auch dem landwirthschaftlichen Gewerbe in Deutschland theils directen Nachtheil, theils nur einen vorübergehenden, die gesunde Entwickelung störenden Nutzen bringen würde. Speciell durch eine weitere Erhöhung der Getreidezölle, die zwar in günstigen Erntejahren weniger lebhaft empfunden worden sind, aber in Zeiten schlechter Ernten, wie 1880/81, in den sehr hohen Preisen sich entschieden fühlbar gemacht und den Brodconsum mit herabgedrückt haben, soll die breite Masse der Bevölkerung immer mehr zu einer Kopfsteuer herangezogen werden, die schon jetzt in ihrer Gesammtlast weit höher ist, als irgend eine andere bestehende Steuer. Ein Erfolg der agrarischen Bestrebungen auf allen diesen Gebieten würde voraussichtlich auch zu einer schweren Zollbelastung industrieller Rohstoffe, wie Wolle und Flachs, führen.

Die unterzeichneten Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei fühlen sich gedrungen, angesichts dieser über unser Vaterland heraufziehenden Gefahr die Gesinnungsgenossen zu thätiger Theilnahme am Widerstande aufzurufen, wie ungewiß auch gegenüber der begünstigten agrarischen Agitation und der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstags die Aussicht auf gesetzgeberische Erfolge hierbei sein mag.

Bei der Kürze der bis zur Entscheidung ausstehenden Zeit dürfte es sich kaum empfehlen, Petitionen mit Einzelunterschriften zu beschaffen. Es wird in der Hauptsache darauf ankommen, durch Veranstaltung von Protestversammlungen und durch Verbreitung von belehrenden Schriften und Flugblättern überall im Reiche den Widerstand gegen die Sonderinteressen der Agrarier nach Kräften zu fördern.

Zur Auskunftertheilung und Unterstützung jeder lokalen Agitation haben sich die mitunterzeichneten Reichstagsabgeordneter Dr. Theodor Barth (Berlin W., Thiergartenstraße 37) und Reichstags- und Landtagsabgeordneter M. Brömel (Berlin W., Derfflingerstraße 23) bereit erklärt. An Letzteren bitten wir auch alle freiwilligen Beisteuern, welche zur Deckung der entstehenden Kosten dringend wünschenswerth sind, einzusenden.

Aber nicht allein an die Parteigenossen, an alle deutschen Mitbürger, welche die unserem Vaterlande drohende Gefahr richtig würdigen, ergeht unser Ruf, sich an dem energischen Widerstande gegen die geplanten verderblichen Maßregeln zu betheiligen. Die genannten Herren Abgeordneten werden dabei allen, ohne Rücksicht auf die politische Parteistellung, bereitwillig ihre Unterstützung gewähren.

Berlin, im Mai 1887.

Reichstags-Abg. Dr. Th. Barth. Reichstags- und Landtags-Abgeordneter H. Rickert. Reichstags- und Landtags-Abgeordneter M. Brömel.

Brauerei-Director G. Goldschmidt, Mitgl. d. Reichst. Aelt. der Kaufmannsch. Fabrikant W. Hagelberg, Aelt. der Kaufmannschaft. Fabrikbesitzer M. Weigert, Aelt. der Kaufmannschaft. Rittergutsbes. C. Drawe, Mitgl. d. Landtags. Gutsbesitzer A. Papendieck, Mitgl. d. Landtags. Mühlenbes. K. Wieland, (Eyoldshain) Hofbes. G. A. Thomsen, Mitglied d. Reichstags. Stadt-Vorsteher Dr. C. A. Strzek, Reichstags- und Landtags-Abg. Dr. O. Hermes, Stadtverordneter [illegible] Gärtner W. [illegible] Kfm. Max Schulz. Landt.-Abg. H. Hermes, Kaufmann H. Thias. Reichstags-Abg. Dr. L. Bamberger. Kaufmann L. H. Buddeberg, Mitglied des Reichstags. Director [illegible] Stadtverordneter M. Hofmann. Landtags-Abgeordneter [illegible] Knoerke. Buchhändler Krebs. Stadtverordneter Klempnermeister A. Langenbucher. Stadtverordneter W. Leddihn. Stadtverordneter Bildhauer J. Loewel. Fabrikant A. Ludewow. Kaufmann G. Pitzmann. Fabrikbesitzer A. Stephan. Stadtverordneter Dr. R. Virchow, Mitglied des Reichstags und Landtags. Schuhmachermeister Weidemann. Carl Weinstein, Vorsitzender. Fabrikbesitzer Dr. F. Witte, Mitglied des Reichstags. Gewerkvereins-Schriftführer L. Wolf.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Mai.

Der zweite Tag und die Agrarier.

Eine Ankündigung in den Berliner Morgenzeitungen, daß Fürst Bismarck in der gestrigen Sitzung des Reichstags das Wort zur Branntweinsteuervorlage nehmen werde, hatte zwar die Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt, aber der Herr Reichskanzler glänzte durch Abwesenheit, eine gerechte Strafe für die große Zahl derjenigen, die in blinder Neugierde sich auf die Tribünen drängen und denjenigen die Plätze rauben oder versperren, die aus politischem Interesse das Parlament besuchen. Das Schicksal der Gestaltung der Vorlage im Einzelnen — denn nur darum kann es sich handeln — wird nicht im Plenum, sondern in der Commission entschieden, wie wir schon gestern sagten. Und ebendies steht nur die Minorität des Centrums auf Seite der Freisinnigen gegen die Vorlage mit ihren agrarischen Excentricitäten. Von der übrigen großen Majorität kann man sagen, daß sie einig ist in der Absicht, das Gesetz zu Stande zu bringen. Nun, mag der Guß beginnen!

Nach dem Verlauf der vorgestrigen Sitzung des Reichstags durfte man nur noch gespannt darauf sein, wie die **Deutschconservativen**, denen die Vertretung der Interessen der „Branntwein-Magnaten" am nächsten liegt, sich zu dem neuen Branntweinsteuergesetz stellen würden. Die Agrarier billigen die Vorlage; das genügt, um jeden Urtheilsfähigen zu überzeugen, daß die Zustimmung der Nationalliberalen auch in diesem Falle wieder mit beeinflußt ist von der Besorgniß der Möglichkeit einer conservativ-clericalen Majorität ist. Als Tactiker freilich hat Frhr. v. Wedell-Malchow bisher wenig geleistet; aber so viel hatte er doch schon von der „Kreuzztg." gelernt, daß die Agrarier gut thun würden, die Miene anzunehmen, als ob sie die Wohlthaten der Vorlage mehr gezwungen, als freiwillig sich gefallen ließen. Frhr. v. Wedell entwickelte eingehend, 1. daß die Abstufung der Steuersätze von 50 und 70 Mark vortrefflich sei, 2. daß dieselbe den Brennern nur eine sehr geringe, höchstens auf 6 bis 7 Mk. pro Hectoliter zu berechnende Preiserhöhung in Aussicht stelle. Vielleicht würde der Preis nicht nur nicht steigen, sondern sogar noch sinken; was Herr v. Wedell mit der Wahrscheinlichkeit einer Steigerung des Exports begründete, während die Wirkung der Zunahme des Exports doch gerade die Erhöhung des Inlandpreises sein müßte. Ist die zweite Behauptung des Hrn. v. Wedell richtig, so bleibt die erste, nämlich daß die Steuerabstufung ein vortrefflicher Gedanke sei, unbegreiflich.

Herr v. Wedell war so guter Laune, daß er seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß „Freihändler", wie Herr Dr. Witte, eine Vorlage bekämpften, welche dem Handel einen so weiten Spielraum einräume. Offenbar verwechselte Herr v. Wedell die „Freihändler" in diesem Falle mit den Hausse- und Baissespeculanten. Unglücklicher Weise hatte der deutschconservative Redner hinterher eine Anwandlung von Offenherzigkeit. 50 Mk. pro Hectoliter sei eine sehr drückende Steuer, die ohne Zweifel den Consum, wenigstens von Alkohol erheblich herabdrücken würde — man müsse also doch den Brennern eine gewisse **Entschädigung** gönnen! sei es auch nur deshalb, damit sie dem Kartoffelbauer anstatt 50 Pfennige 1 Mark bezahlen könnten. Die Gründe des Frhrn. v. Wedell-Malchow sind doch nicht recht stichhaltig. Den Branntweinproducenten ein Geschenk von 30 bis 40 Mill. Mk. auf Kosten der Steuerzahler zuzuwenden, um sie in den Stand zu setzen, die Kartoffelbauern besser zu bezahlen, ist ein unsicheres Experiment. Selbst in den Kreisen des Frhrn. v. Wedell-Malchow beginnt bereits eine richtigere Auffassung der Lage die Oberhand zu gewinnen. So schreibt ein Agrarier an den Glogauer „Niederschles. Anzeiger":

„Ich und viele meiner Berufsgenossen sind der Ansicht, daß die Vorgänge der letzten Zeit die Frage zu einer brennenden machen, ob nicht durch **Staatsunterstützung** den in Noth gerathenen Großgrundbesitzern in angemessener Weise geholfen werden müßte, da es doch viele sociale Uebelstände im Gefolge hat, wenn sonst hoch angesehene, im Kreise eine große Rolle spielende Leute durch den Gerichtsvollzieher in der unangenehmsten Weise behelligt werden. Wir glauben, es ließe sich dies wohl in der Weise bewerkstelligen, daß **alljährlich in den preußischen Etat die Summe von 20 Millionen Mark zur Unterstützung hilfsbedürftiger und würdiger Großgrundbesitzer eingestellt** würde. Mit dieser Summe würde alljährlich die Existenz von mindestens 500 im socialen Leben viel bedeutenden Persönlichkeiten gesichert werden können. Die Vertheilung der Unterstützungen würde durch die mit den Verhältnissen genügend bekannten Mitglieder des Kreisausschusses in zweckentsprechender Weise geschehen können. Wir glauben, daß sich hiergegen, d. h gegen die Unterstützung hilfsbedürftiger Großgrundbesitzer, ein viel geringerer Widerstand erheben würde, als wenn durch die Contingentirung der Branntweinsteuer allen Großgrundbesitzern, auch den reichsten, auf Kosten der Steuerzahler, auch der ärmsten, alljährlich eine große Zuwendung gemacht würde."

Fürwahr, ein phänomenaler Gedanke! Die agrarische Agitation treibt wirklich herrliche Blüthen! Aber gut: Acceptiren wir diese grandiose Idee. Das Reich würde jedenfalls ein brillantes Geschäft machen, wenn es nach diesem Vorschlage handelte und im übrigen die Branntwein- und die Zuckersteuer ausschließlich im Interesse der Reichsfinanzen reformiren wollte.

Eine Papstadresse im Herrenhause.

In Herrenhauskreisen circulirt jetzt eine von dem Herzog von **Ratibor** entworfene Dankadresse an den Papst, welche an die Erledigung der kirchenpolitischen Fragen anknüpft. Ueber die Zahl der Unterschriften hat bis jetzt nichts verlautet. Der Herzog von Ratibor stand bekanntlich auch an der Spitze der schlesischen Notabeln, welche sich bei dem Ausbruch des Culturkampfs in einer Adresse an den König von Preußen gegen Pius IX., die Beschlüsse des vaticanischen Concils und die Haltung der preußischen Bischöfe erklärte.

Ein bedeutungsvoller Vorgang.

Vor einiger Zeit hatten wir mitgetheilt, daß sich in der **deutschen Arbeiterbewegung** insofern ein eigenthümlicher Vorgang abspiele, als die in Folge eines Strikes brodlos gewordenen Hamburger Bäckergesellen mit Unterstützung von Hamburger und Altonaer Arbeitern sich anschickten, eine große corporative Bäckerei ins Leben zu rufen. Der Plan ist jetzt insofern der Verwirklichung ganz nahe gerückt, als, wie man uns schreibt, ein Comité die Eintragung der Bäckerei in das Hamburger Firmenregister bereits besorgt hat. Ueber 5000 Arbeiter haben schon Antheilscheine gezeichnet und Geldbeiträge abgeführt. Die Sammlungen sollen jedoch fortgesetzt werden, da man eben die Absicht hat, die Bäckerei in großartigstem Maßstabe zu errichten; sie soll mit Dampf betrieben werden und Schwarz- und Weißbrod herstellen. Wenn also dieser Plan der Hamburger Arbeiter, an dessen Verwirklichung nicht mehr zu zweifeln ist, von Erfolg gekrönt sein sollte, so wird er unzweifelhaft die Strikes auf ein ganz neues Gebiet herüberspielen. Die Arbeiter werden eben versuchen, durch Errichtung von Concurrenzetablissements ihren ehemaligen Arbeitgebern die Spitze zu bieten. In mehreren Fabrikstädten haben die Fachvereine bei einem eventuellen Unterliegen der Gewerksgenossen in einem drohenden Strike ähnliche Maßregeln angekündigt; und insofern ist der Hamburger Vorgang von geradezu einschneidender Bedeutung und folgenschwerer Tragweite.

Zur Colonialgesetzgebung.

Der kürzlich dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten ist nicht zu verwechseln mit der früher zur Sprache gebrachten Modificirung des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten. Schon aus dem Wortlaut dieser resp. Benennungen dürfte hervorgehen, daß man es hier mit zwei sehr verschiedenartigen Materien zu thun hat, doch wollen wir erläuternd hinzufügen, daß, während der erstgenannte Gesetzentwurf die Pensions- und Ruhestandsverhältnisse der länger als ein Jahr in den Schutzgebieten stationirt gewesenen kaiserlichen Beamten ins Auge faßt, das Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten sich auf alle in diesen Gebieten aufhältlichen Europäer überhaupt erstreckt, aber allerdings, wie officiös schon vor mehreren Wochen betont wurde, „in seiner Anwendung zu einigen Unzuträglichkeiten geführt hatte, welche damit zusammenhängen, daß die Rechtspflege in den Schutzgebieten zu sehr nach Maßgabe der in den deutschen Consularbezirken bestehenden Normen eingerichtet ist, ungeachtet die Entwickelung unserer Schutzgebiete noch in den Anfängen der Civilisation, also den deutschen Consulargerichtsbezirken erheblich nachsteht." Damals wurde ferner gemeldet, daß seitens der Colonialgesellschaften an maßgebender Stelle Anträge auf entsprechende Abänderungen des Gesetzes eingegangen seien und Aussicht auf Berücksichtigung hätten, und heute fügen die officiösen „Pol. Nachr." hinzu, daß demnächst dem Bundesrath ein Gesetzentwurf zugehen dürfte, welcher den gerügten Uebelständen Abhilfe zu schaffen bestimmt ist.

Deutsch-Amerikaner in Deutschland.

Die in Amerika von gewisser Seite seit Jahren unterhaltene Bewegung gegen die deutsche Auslegung des Bancroftvertrages scheint jetzt auch dort mehr und mehr an Boden zu verlieren. Es handelt sich dabei bekanntlich um diejenigen jungen Leute, welche vor Beginn der Heeresdienstpflicht nach Amerika auswandern, fünf Jahre in Amerika bleiben, amerikanisches Bürgerrecht erwerben und dann nach Deutschland zurückkehren. Sie brüsten sich dann hier damit, daß sie Amerikaner sind, daß sie deshalb weder in Amerika noch in Deutschland als Soldat zu dienen brauchen, und erregen dadurch Mißvergnügen bei ihren daheimgebliebenen Genossen. Solche Leute sind von der Reichsregierung mehrfach ausgewiesen worden. In Amerika widersprach man nun sehr lebhaft den deutschen Auslegungen des Artikels 4 des Bancroftvertrages, welche behauptete, daß dieser Artikel keiner derartigen Person das Recht giebt, zwei Jahre in Deutschland zu bleiben, sondern nur früheren Deutschen verbietet, länger als zwei Jahre sich in Deutschland aufzuhalten. Der „Newyork Herald" giebt dies jetzt zu und führt aus, daß ein in Amerika naturalisirter Deutscher, wenn er die alte Heimath besucht, auf Anerkennung und Schutz als amerikanischer Bürger nur dann Anspruch hat, wenn er die ehrliche Absicht hegt, Amerikaner zu bleiben, nicht aber, wenn er sich des amerikanischen Bürgerrechts nur als eines Deckmantels bedient, um ungestört in seinem Geburtslande leben zu können. Die deutsch geschiebene „Newyorker Staatszeitung" behandelt die Frage in demselben Sinne.

Die französische Finanzfrage.

Das Sparen fängt mit Ernst an. Der Ministerpräsident Goblet erneuerte gestern in der Budgetcommission der Deputirtenkammer den Vorschlag betreffend die Herbeiführung von Ersparnissen im Betrage von 13 Mill., erklärte jedoch, er sei bereit, mit der Commission zu prüfen, ob es möglich sei, die Ziffer der Ersparnisse zu erhöhen. Nachdem Goblet und Dauphin die Sitzung verlassen hatten, nahm die Commission mit 25 gegen 5 St. eine Resolution an, daß **die vorgeschlagenen Ersparnisse unzureichend** seien und daß die Regierung neue Vorschläge machen möge.

Die Stellung des Ministeriums gilt bei dem Druck der schwierigen Budgetfrage neuerdings für sehr erschüttert.

Die englisch-türkischen Verhandlungen über Aegypten sind nunmehr an dem wichtigsten Punkte angelangt, nämlich der Feststellung eines Termines für die Räumung. Zwei Vorschläge stehen einander gegenüber, von welchen einer fünf Jahre, der andere aber bloß achtzehn Monate ansetzt. Es ist nun wahrscheinlich, daß die Engländer sich mit einer dreijährigen Frist zufrieden geben werden; andererseits versichert man, daß die Pforte über die achtzehnmonatliche Frist hinaus nichts zugestehen will, da sie diesen Zeitraum für völlig hinreichend erachte, um die Räumung vorzubereiten und Vorkehrungen für die Erhaltung der Ruhe nach dem Abzuge der Engländer zu treffen. Aber abgesehen von den Schwierigkeiten, welche sich der Festsetzung einer Frist entgegenstellen, muß man sich die bedeutungsvolle englische Forderung vor Augen halten, daß für den Fall neuer Unruhen an den Nilufern England zur Wiederbesetzung des Landes befugt sein soll. Die Türken erklären, daß sie niemals einem solchen Vorbehalte zustimmen werden, und sie werden in dieser Haltung noch bestärkt werden durch die Schwierigkeiten, welche die Engländer jetzt erheben, um Aegypten nicht aufgeben zu müssen. Auch eine andere englische Forderung wird die Türken nicht günstiger stimmen. Königin Victoria will dem Khedive nämlich englische Offiziere zur Seite geben. Das hieße freilich, mit einer Hand das einstecken, was die andere zum Scheine fahren läßt. Die Türken haben daher nicht Unrecht, einem so gestalteten Uebereinkommen auszuweichen, das kaum besser als der jetzige ungesetzliche Zustand wäre. Es würde der Würde Englands mehr entsprechen, freimüthig zu bekennen: Wir sind in Aegypten und wir wollen es nicht verlassen. Freilich wäre solcher Freimuth praktisch wenig angezeigt, denn er würde in ganz Europa einen Sturm gegen England entfachen.

Die Expedition Stanley.

Stanley langte am 29. März in Banza-Mundeka am Congoflusse an. Er hat beschlossen, vorbehaltlich einiger Abänderungen, welche die Ereignisse am oberen Congo nothwendig machen dürften, die Route via Stanley Falls endgiltig zu verfolgen und sich zu bemühen, Wadelai und Emin Pascha mittelst dieser Route zu erreichen. Er wird von Leopoldsville nach Stanley Falls und von da soweit als möglich den Fluß Mbouru hinauf vorstoßen. Alsdann wird er mit einer Karawane die Reise nach dem Albert Nyanzasee antreten. Dort angelangt, beabsichtigt er, ein befestigtes Lager zu bilden und eine Vorhut in Booten zu entsenden, welche Emin Pascha von der Ankunft der Expedition verständigen und ihn bitten soll, Stanley die zu seiner Verfügung stehenden zwei Dampfer zu überlassen, um die Expedition nach Wadelai zu befördern. Tippo Tib wird in Stanley Falls zurückgelassen.

Reichstag.

27. Sitzung vom 11. Mai.

Die erste Berathung des G.-E., betr. die **Besteuerung des Branntweins**, wird fortgesetzt.

Abg. v. **Wedell-Malchow**: Die Conservativen stehen auf dem Boden der Vorlage, weil sie den Interessen der Landwirthschaft wenigstens einigermaßen Rechnung trägt. Ein Hauptvorzug der Vorlage ist, daß sie die kleineren und mittleren landwirthschaftlichen Betriebe vorzugsweise begünstigt. (Na! Na! links.) In der Commission werden meine Freunde sich bemühen, die Creditbedingungen vortheilhafter zu gestalten als sie in § 3 formulirt sind. Im landwirthschaftlichen Interesse liegt es auch, den Handel und die Rectificationsanstalten so wenig als möglich zu geniren. Der Commission überlassen wir das Thema der steuerfreien Lager und die sanitäre Seite der Frage. Was die Contingentirung betrifft, so ist von einer solchen eigentlich überhaupt nicht die Rede, es sollen ja nur gewisse Steuermengen niedriger als andere besteuert werden. Und ich bestreite, daß der Vortheil, der den Brennern durch die Vorlage für ein begrenztes Quantum gewährt wird, 20 ℳ beträgt; ich berechne ihn nur auf 6⅔ bis 7 ℳ pro Hectoliter. Dazu kommt, daß die Concurrenz der gewerblichen Brennereien noch stärker werden wird, als zuvor. Begreifen kann ich ferner nicht, wie man von anderer Seite in dieser Vorlage Gefahren erblicken kann für den Handel in Spiritus. Ein Geschenk bedeutet die Vorlage höchstens für die kleinen Brennereien und nicht für die großen. Eine gewisse Begünstigung der Brennereien schafft die Vorlage, aber eine solche Begünstigung wird auch gewollt und ist durchaus nothwendig — als Entschädigung für die den Brennern auferlegte Steuer von 100 Mill. Redner wendet sich weiter besonders gegen die Witte'schen Ausführungen über Material- und Fabrikatsteuer. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter**: Nach den gestrigen Verhandlungen unterliegt es keinem Zweifel, daß in dieser Session die Einnahme des Reichs und demgemäß auch die Steuerlast des Volkes um mindestens 200 Mill. ℳ erhöht werden wird; das nach dem Ausfall der Neuwahlen. Vielleicht trägt das zur größeren Klärung der politischen Situation bei. Ich habe dabei die Erhöhung der Kornzölle noch nicht in Betracht gezogen. Man schweigt sich jetzt in diesen Tagen über diese Frage etwas aus, weil man glaubt, es könne die zu lebhafte Betonung gerade jetzt, so lange dieses Gesetz nicht in Sicherheit gebracht ist, schädlich wirken. Hr. Gamp hat dann noch im Hintergrunde als nächsten Gegenstand der Besteuerung das Bier angemerkt. Es ist sehr bezeichnend, daß die nationalliberale Partei sich rundweg mit der Höhe der Steuer aus dieser Vorlage einverstanden erklärt hat, ohne nur abzuwarten, was die Zuckersteuer an Mehreinnahmen bringen wird. Officiös wird auf eine Mehreinnahme von 40–50 Mill. gerechnet. Von den 200 Mill. dürften also für diese Vorlage 150 Mill. übrig bleiben. Die Vorlage spricht von 96 Mill. Darin sind aber nicht eingerechnet die Mehreinnahmen aus den süddeutschen Staaten. Ferner beruht der Anschlag von 96 Mill. auf einer zu geringen Veranschlagung der Ausbeute aus dem Maischraum mit nur 8 pCt. Nach der eigenen Berechnung des Abg. Wedell würde die gesammte jetzige Production 5 Mill. Hectoliter betragen. In der Vorlage aber stehen nur 4 Mill. Hectol. Das Minus von 1 Mill. mit 70 ℳ versteuert, macht 70 Mill. Steuer, und selbst wenn Sie davon 15 pCt. für Verminderung des Consums und Schwund abziehen, so bleiben 50 bis 60 Mill. über den Regierungsanschlag übrig. Hr. Oechelhäuser hat es nicht der Mühe werth gehalten, das näher zu prüfen; auf 50—60 Mill. mehr oder weniger komme es nicht an. Er deckte die Frage mit der einfachen Formel: das Mehrbedürfniß ist notorisch. Notorisch ist aber weiter nichts, als daß der gegenwärtige Reichshaushaltsetat 47 Mill. ℳ mehr Matricularbeiträge verlangt, als der vorige. Diese Summe ist aber noch nicht der vierte Theil von der, welche nach Annahme dieser Vorlage herauskommen wird. Sie würde mit der Aufhebung der Exportprämie beim Zucker gedeckt werden können, und wenn Sie meinen, wir lehnen alle Steuergesetze ab, so heben Sie doch einfach diese Exportprämie auf und nehmen Sie die Fabrikatsteuer an, so sind wir gleich dabei. Wir haben ja selbst die Reichseinkommensteuer beantragt, und die Nationalliberalen haben ja auch ihre Sympathie zu diesem Gedanken kundgegeben. Man spricht von einem preußischen Deficit und einem Reichsdeficit, als ob es zwei gäbe, die gedeckt werden müßten. Das preußische Deficit rührt aber mit 30 Mill. aus der Erhöhung der Matricularbeiträge her. Mit der Beseitigung der Exportprämie verschwinden diese 30 Mill., und es bleiben nur noch 10 Mill. übrig, die doch in dem Rahmen eines Milliardenetats keine Verlegenheit bringen können. Man möchte es so darstellen, als ob die 200 Mill auch eine Consequenz der Annahme der Heeresverstärkung seien, was durchaus unrichtig ist. Aus der Heeresverstärkung folgt nur eine Mehrforderung von 19 Mill. Eine Beschaffung von 47 Mill würde also schon ausreichen, um einen Ueberschuß der Ueberweisungen in den Matricularbeiträgen um 24 Mill. herbeizuführen. Würden die Einnahmen um 200 Mill. vermehrt anstatt um 47 Mill., dann würden die Ueberweisungen an die Einzelstaaten die Matricularbeiträge um 170 Mill übersteigen. Wir sind überhaupt grundsätzlich Gegner des Ueberschusses, wonach die Einzelstaaten Kostgänger des Reichs, die Gemeinden Kostgänger der Einzelstaaten werden, weil wir dieses System für ein durchaus unwirthschaftliches halten. Dieses System der Ueberschußwirthschaft hat uns auch immer neue Steuern

gebracht. 1879 stand die nationalliberale Partei der Zollerhöhung anders gegenüber wie heute. Hr. v. Bennigsen beantragte zur Stärkung des jährlichen Einnahmen-Bewilligungsrechtes des Reichstags die jährliche Bewilligung des Kaffeezolls und der Salzsteuer. Der Antrag wurde abgelehnt und die Herren stimmten mit uns gegen die Franckensteinsche Clausel und ein Theil davon gegen das ganze Gesetz. Damals handelte es sich um 80 bis 90 Mill. Inzwischen sind die Steuern um 180 Mill. vermehrt worden und jetzt handelt es sich um eine weitere Rate von 200 Mill. Statt nun die Möglichkeit einer Steuerverminderung durch den Reichstag offen zu lassen, läßt diese Partei die Franckensteinsche Clausel bestehen und geht noch weiter als die Centrumspartei. Hr. Hasenclever meinte gestern, das Volk koste angesichts der Steuergesetze die Ruthe, die es sich selbst durch die Wahlen aufgebunden habe. Das erfülle ihn mit einer gewissen Genugthuung. Meine Genugthuung würde größer sein, wenn bloß die Wähler der Parteien, die diese Steuergesetze annehmen, jetzt die Mehreinnahmen zu beschaffen hätten. Vielleicht wäre es eine schöne Aufgabe der Commission, ob sich ein Präcipuum formuliren ließe in Auferlegung dieser Steuern für die betr. nationalliberalen und conservativen Wähler. Aber das wird nicht so leicht möglich sein! (Heiterkeit.) Ein gewisses Lehrgeld aber zu bezahlen für die politischen Wähler anderer Parteien, dafür ist der Betrag doch etwas zu hoch! Und manche Wähler haben auch inzwischen schon selbst eingesehen, was es mit den Melinitbomben und den Pikrinsäuren, den Barackenkasernen und den bunten Bilderbogen, die zu ihrer Begeisterung verbreitet wurden, für eine Bewandniß hat. Unsere Stellung zur Branntweinsteuer ist durchaus consequent. Ich habe, als die ersten Forderungen auf Steuervermehrungen eintraten, gesagt: reformirt die Zucker- und Branntweinsteuer, erst dann wollen wir über andere Dinge sprechen. Statt dessen hat man auf unentbehrliche Lebensmittel höhere Belastungen gelegt, und nun kommt man mit der Branntwein- und Zuckersteuer, ohne irgend welche Zölle aufheben zu wollen. Thäte man dieses, dann ständen wir zu der Frage der größeren Belastung des Branntweins anders. Man hat von einem übermäßigen Branntweingenuß gesprochen; wer will denn unterscheiden, wo das Legitime und das Illegitime sich von einander abhebt? Anerkannt wird doch, am schärfsten vom Reichskanzler, der Branntwein als ein Getränk des berühmten sog. armen Mannes. Muß aber der Arbeiter auch nach der Vertheuerung sich den Branntwein verschaffen, so wird er für seine Familie weniger Wirthschaftsgeld übrig behalten; eine Einschränkung im Unterhalte der Familie aber können wir nicht wünschen. Hr. Gamp sprach von der Weinsteuer, die von Hrn. Oechelhäuser vorgeschlagen war. Die nationalliberale Partei ist Hrn. Oechelhäuser darin nicht gefolgt, und gestern hat er selbst den Wunsch in seines Herzens tiefstem Schrein begraben. (Heiterkeit.) Das war sehr klug; denn wenn die Herren aus Westdeutschland, die so bereitwillig sind, im Norden und Osten den Branntwein höher zu besteuern, auch den Wein treffen wollten, dann würde es mit der ganzen nationalliberalen Herrlichkeit in Baden, Pfalz und Hessen auf einmal zu Ende sein. Wo noch das Bier dazu in Frage kommt, da sieht auch die nationale Einheit für die Herren Nationalliberalen ganz anders aus. Jedesmal aber, wenn hier „Bier" gerufen wurde, bemerkten wir an dem bairischen Herrn Finanzminister ein starkes Kopfschütteln. Süddeutschland zahlt jetzt als Aversum für die norddeutsche Branntweinsteuer 9 Mill. Der Consum beträgt 200 000 Hectol., was nach einer Besteuerung von 50 ℳ 10 Mill. macht. Die Maischraumsteuer beträgt 3 Mill. Süddeutschland wird also auf Grund dieses Gesetzes vom dortigen Branntweingenuß 13 Mill. Mark einnehmen; davon kommt das Aversum mit 9 Millionen in Abgang. Es bringt also Süddeutschland nur 13 — 9 = 4 Millionen ein. Bei einem Ertrage der Steuer mit 150 Millionen würde Süddeutschland 1/5, nämlich 30 Millionen bekommen, wogegen es 4 Millionen bezahlt. Mit einem Wort, es bekommt einen Betrag von 26 Millionen herausbezahlt. Das ist also 1/3 dessen, was es zu den gesammten laufenden Militärausgaben beiträgt. 1/3 der Militärlasten wird Süddeutschland abgenommen und auf Norddeutschland übertragen. Ich komme zur Frage der Entschädigung. Man thut immer so, als wenn die ganze Landwirthschaft daran betheiligt wäre, während hier nur 3000 bis 4000 Kartoffelbrenner die landwirthschaftlichen Interessen repräsentiren. Die Centrumspartei stellt sich der Contingentirung ablehnend gegenüber. Die nationalliberale Partei dagegen nimmt dieselbe vorbehaltlich einiger Ziffern an. Sie ist mit dem Centrum für die Staffelsteuer bei der Maischraumsteuer, unterscheidet sich aber vom Centrum wieder dadurch, daß sie Bedenken hegt gegen die Unterscheidung zwischen landwirthschaftlichen und gewerblichen Brennereien. Es ist hier mehr abgesehen auf Ertheilung eines gewissen Privilegiums an die Brennereien, die einen kleineren Maischraumsteuersatz bezahlen. Je mehr nun diese kleineren Brennereien in der Maischraumsteuer heruntergesetzt werden, entsteht auch bei der Aufrechterhaltung des Satzes von 16 ℳ Exportvergütung für solche Brennereien eine Exportprämie, wo dieselben bei geringerer Ausbeute vielleicht bisher noch nicht vorhanden war. (Sehr richtig! rechts.) Dieses Princip würde nachher sofort ausgedehnt werden. Der eigentliche Kernpunkt, darin treffe ich mit den Nationalliberalen zusammen, ist die durchaus willkürliche Unterscheidung zwischen landwirthschaftlichen und gewerblichen Brennereien. Man thut so, als ob letztere etwas brennten, was in den Städten wüchse. Der Kartoffelbau für die gewerblichen Brennereien gehört ebenso gut zur Landwirthschaft, wie der Kartoffelbau für die landwirthschaftlichen Brennereien, und die Schlempe wird nicht in den Städten, sondern wieder für die Landwirthschaft verwendet. Liegen Ihnen die Interessen der mittleren und kleineren Gutsbesitzer am Herzen, dann haben Sie viel eher Ursache, die gewerblichen Brennereien zu schonen, als die sogenannten landwirthschaftlichen. Denn die gewerblichen Brennereien müssen viel mehr Kartoffeln ankaufen von anderen Kartoffelbauern, als die landwirthschaftlichen, die sie auf eigenem Lande bauen. Mit dieser Unterscheidung schädigen Sie gerade den Bauernstand zu Gunsten der Gutsbrennereien. Diese Unterscheidung ist weiter nichts als ein Privilegium zur Erhaltung der Großgrundbesitzer auf Kosten des Bauernstandes (Sehr gut! links. Lachen rechts), zugleich aber auch der gesammten Spiritus-Industrie. Sie wollen gerade die gewerblichen Brennereien vom Export ausschließen. Indem Sie die rationellen Brennereien derartig benachtheiligen, benachtheiligen Sie das gesammte Brennereigewerbe, und da es auch nach dieser Vorlage wesentlich noch von der Concurrenz mit dem Auslande abhängt, so schädigen Sie die Stellung der Spiritusindustrie auf dem Weltmarkte. Ich wende mich zur Contingentirung. Es muß schadlos gehalten werden, heißt es. Für was? Die Regierung sagt: wir wollen schadlos halten für die Nachtheile aus diesem Gesetz und außerdem für den Rückgang der Preise auf dem Weltmarkt; wir wollen schadlos halten für die ungünstige Lage der Brennerei, unabhängig von dieser Steuergesetzgebung. Hr. Oechelhäuser erkennt bloß eine Schadloshaltung für die Nachtheile aus diesem Steuergesetz an. Ja, ich frage: wenn ich heute von einem Kapital statt 4½ pCt. nur noch 3½ pCt. Zinsen bekomme, wer entschädigt mich dafür? Der Staat benutzt die Conjunctur und convertirt seine Staatsschulden; soll uns eine Zinsrente garantirt werden? Seit 1879 machen wir ein Zollgesetz nach dem anderen, alle diese Gesetze haben ebenso eingegriffen in bestimmte industrielle Verhältnisse, hat man da eine Entschädigung eintreten lassen? Hier wird zum ersten Mal das Princip der Entschädigung der Industrie für Nachtheile aus einem Steuergesetz zur Anwendung gebracht. Beim Unfallversicherungs-Gesetz lehnte die Regierung grundsätzlich eine Entschädigung der Privatgesellschaften ab. Wie groß ist nun der Schaden und wer trägt ihn? Vermindert sich der Trinkconsum um 15%, so vermindert sich damit auch der Gewinn der Rectificateure, Destillateure, Kleinhändler und Schankwirthe. Von einer Entschädigung dieser Leute ist aber gar nicht die Rede. Beim Monopol sollten ihnen 600 Mill. Kapitalentschädigung gewährt werden. Der Reichskanzler hat einmal gesagt, jeder Hectar Kartoffeln bedeute die Unterhaltung für einen Arbeiter. Vermindert sich nun der Branntweinconsum um 15%, so fällt der Kartoffelbau von 37 500 bis 50 000 Hectar fort. Ebenso viele Arbeiterfamilien, die daraus ihr Brod erhalten haben, erhalten es also nicht mehr. Wer entschädigt sie dafür? Die Entschädigung wird bloß gezahlt für den Rückgang an Pacht und Bodenwerth. Nehmen wir eine Grundrente von 6 ℳ an, so macht der Schaden bei 15 pCt. Consumverminderung noch nicht 1 ℳ für den Hectar aus. Man hat gesagt, es würde keine künstliche Preissteigerung um 20 ℳ erfolgen; warum läßt man denn den Spielraum von 20 ℳ bestehen? Die Contingentirung soll gerade auf die Preisbildung einwirken. Ehe ich mich dazu verstehe, einer so dunkeln, versteckten Entschädigung zuzustimmen, würde ich es für viel richtiger halten, die Brenner baar zu entschädigen. Ja, ich würde mich dazu entschließen, lieber die gesammten Herren auszukaufen nach dem Muster der Polengesetze, und wir würden dann die 4000 Herren Agrarier viel billiger erstehen, als die Polen. Dann würden wir endlich Ruhe haben. Jetzt wollen sie einmal die Holzzölle erhöht wissen, dann ist ihnen der Weizen zu billig, dann verlangen sie einen Wollzoll, und wenn sie nicht wissen, wo sie Schmerzen haben, klagen sie über das Münzsystem; zur Abwechslung kommen sie dann wieder mit Kornzöllen. Machen Sie doch der ganzen Geschichte ein Ende und kaufen Sie die Herren aus. (Gelächter rechts.) Die Idee rührt gar nicht von mir her, sondern von dem Organ der Centrumspartei in Schlesien, welches keinen anderen Ausweg weiß, als die Expropriation der Agrarier von Reichswegen. Wenn man früher eine neue Consumsteuer auferlegte, hielt man es gleichzeitig für seine Aufgabe, die Gewerbe selbst möglichst frei zu machen und ihnen zu ermöglichen, billig zu produciren. So war es nach den Befreiungskriegen, jetzt aber verfährt man gerade umgekehrt. Man hat den Zutritt von Concurrenten zugelassen nach 3 Jahren. Alle Agrarier, die mühselig und beladen sind, werden hierdurch eingeladen, Brenner zu werden! (Heiterkeit.) Es wird eine Prämie auf die Gründung neuer Brennereien gelegt. Klagt man jetzt über Ueberproduction, so wird dies geradezu prämiirt, und in der That der Teufel durch Beelzebub ausgetrieben. (Heiterkeit.) In einem gewissen unheimlichen Gefühl hat man sich eine Aenderung der Gesetzgebung vorbehalten. Man will von 3 zu 3 Jahren das Gesetz revidiren. Dadurch wird eine neue Unsicherheit geschaffen. Die Solidesten werden es dann nicht sein, die sich zu Tische setzen. Neugründungen werden nicht abhängig sein von eigener Tüchtigkeit. Sie machen geradezu Ihr Brennereigewerbe zu einem Lotteriespiel, bei dem alle 3 Jahre eine Ziehung stattfindet! Dadurch kommt eine Demoralisation in das ganze Gewerbe, welche dasselbe in seiner Entwickelung aufhalten und seine Concurrenz auf dem Weltmarkte bedrohen wird. Hr. Oechelhäuser tröstet sich damit, daß man nach 3 Jahren schon das Richtige finden werde. Die Erfahrungen beim Zucker sprechen dagegen. 10 Jahre hat es bedurft, ehe man sich nur zu einer halben Beseitigung der Prämie entschlossen hat. Was wird nach alledem die Folge sein? Entweder die Rückkehr zur Gewerbefreiheit für den Branntwein, dann aber wird die Krisis für den Branntwein viel schärfer sein als jetzt — oder der Uebergang zum Monopol. Was heißt Monopol? Leitung der Production und Consumtion durch den Staat und für Rechnung des Staates. Hier handelt es sich um die Leitung und Festsetzung der Production und Consumtion durch den Staat für Rechnung der Privaten. Das ist ein Widerspruch in sich. Die Consequenz dieses Systems wird Sie mit Nothwendigkeit zum Monopol hintreiben. Dies schreckt die Regierung nicht, aber viele, die jetzt diesem Gesetze im allgemeinen geneigt sind, haben bei den Wahlen feierlich erklärt, sie wollten von Monopolen und monopolartigen Einrichtungen nichts wissen. Stimmen Sie der Contingentirung zu, so übernehmen Sie die Verantwortlichkeit der Ueberleitung zum Monopol auch für andere Gewerbe. Die Leitung der Production und Consumtion durch den Staat ist die praktische Bethätigung des Staatssocialismus. Man hat hier gesagt, ein starkes Heer und gute Finanzen trügen zur Sicherung des Reiches bei. Aber ein Drittes ist die Zufriedenheit im Volke. Dieses Gesetz wird um so mehr Unzufriedenheit erregen, als auf Kosten der Unbemittelten den Besitzenden ein Geschenk gemacht wird. Dadurch werden gerade die Bestrebungen derjenigen befördert, welche die Grundlagen und die Sicherheit gefährden, und dieser Schaden ist größer als alle Mehreinnahmen, die uns aus einem solchen Gesetz erwachsen können. (Lebhafter Beifall links.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Deutschland.

π **Berlin, 11. Mai.** Bei einem besonderen Anlasse ist dem Herrn Cultusminister zur Kenntniß gelangt, daß an unseren höheren Schulen der **Unterricht in der neueren vaterländischen Geschichte** häufig nicht weiter als bis zur Wiener Bundesacte vom Jahre 1815 geführt wird. In den nächsten Jahrzehnten nach der Herstellung des deutschen Bundes war es allerdings gerechtfertigt, daß die höheren Schulen darauf verzichteten, durch eine Fortsetzung der Geschichtsdarstellung über den bezeichneten Zeitpunkt eine Reihe von Ereignissen vorzuführen, für deren Bedeutung und für deren Ziele ein Verständniß der Schüler schwerlich zu erreichen war. Derartige damals begründete Erwägungen haben gegenwärtig ihre Geltung verloren; nach der Entscheidung, welche die Jahre 1866 bis 1871 für die Neugestaltung unseres Vaterlandes gebracht haben, ist es eine selbstverständliche Forderung, daß der Schulunterricht in der vaterländischen Geschichte jedenfalls bis zur Aufrichtung des deutschen Reiches im Jahre 1871 sich zu erstrecken hat. Die Ueberzeugung von dieser Verpflichtung der Schule darf als eine in dem Lehrerstande allgemein befestigte betrachtet werden. Bei diesem Gegensatze, in welchem die allgemein anerkannte Verpflichtung zur thatsächlichen Ausführung zur Zeit noch häufig steht, erachtet es der Minister weder für erforderlich noch für zweckmäßig, daß die Aufgabe der Schule in der fraglichen Beziehung durch eine Circularverfügung seinerseits oder seitens der einzelnen königlichen Provinzial-Schul-Collegien noch ausdrücklich hervorgehoben werde, vielmehr ist ein größerer wirklicher Erfolg davon zu erwarten, wenn einerseits die königlichen Provinzial-Schul-Collegien bei Genehmigung der ihnen vorzulegenden Lehrpläne diesen Gesichtspunkt consequent zum Ausdrucke bringen, andererseits die Departementsräthe der königlichen Provinzial-Schul-Collegien bei ihren Revisionen der höheren Schulen ihre Aufmerksamkeit consequent darauf richten.

* **[Bischof Dr. Kopp]** war nach Berlin gekommen, um mit dem Herrn Cultusminister v. Goßler über gewisse Fragen sich zu besprechen. Wie es nach der „Germ." heißt, wäre es namentlich die **Ordensfrage** gewesen, die den Herrn Bischof veranlaßt hat, eine Besprechung mit dem Herrn Cultusminister zu wünschen.

* **[Dem wegen Papstbeleidigung verurtheilten Vicar Vögtle]** ist von der kirchlichen Behörde, wegen schwerer Verletzung der dem Oberhaupt der Kirche schuldigen Ehrfurcht und wegen unstandesgemäßen Auftretens im Wirthshause, eine Verwarnung ertheilt, auch ist seine Versetzung zu einer anderen Pfarrei verfügt worden.

* **[Die Zuckersteuervorlage]** wird, so viel bis jetzt bekannt ist, als Consumabgabe 10 Mk. für den Doppelcentner Zucker einhalten. Daneben wird eine Materialsteuer in Höhe von 1 Mk. für den Doppelcentner Rüben erhoben. Der zum Export bestimmte Zucker bleibt von der Consumabgabe frei. Der Satz für die Rückvergütung der Materialsteuer beim Export ist so bemessen, daß die Prämie um etwa die Hälfte vermindert wird.

* **[Der deutsche Generalconsul in Zanzibar]**, Dr. Arendt, ist von seinem Posten abberufen worden. Man bringt in Ostafrika diesen Wechsel damit in Zusammenhang, daß der Sultan Said Bargasch vor einigen Monaten eine Klageschrift gegen den General-Consul, die eine größere Anzahl Beschwerdepunkte enthielt, beim auswärtigen Amt eingereicht hat. Auch einen Conflict mit dem Commandeur des deutschen Geschwaders soll Dr. Arendt gehabt haben. Die Wiederbesetzung dieser Stelle ist nicht ohne Schwierigkeit, da die dortigen Verhältnisse eine besonders gewandte Persönlichkeit verlangen; schon der rasche Wechsel in den Personen, welcher der Ernennung des Dr. Arendt voranging, ist ein Beweis dafür.

Hamburg, 11. Mai. Der als Jurist und Politiker bekannte Dr. Hermann Wex von hier ist heute in Halle gestorben.

Schwerin i. M., 11. Mai. Die Großfürstin Wladimir ist gestern Abend hier eingetroffen und wird heute nach Rußland weiterreisen.

Stuttgart, 11. Mai. Der **Ständeversammlung** sind Vorlagen zugegangen betreffend die Regelung der Betheiligung des Reichs und Württembergs an dem zweigeleisigen Ausbau der Eisenbahnen Crailsheim-Eppingen, welche den Interessen der Landesvertheidigung dienen sollen, sowie betreffend die Herstellung der Eisenbahn Tuttlingen-Sigmaringen, drittens ein Gesetzentwurf betreffend die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Vertheidigung. Gefordert werden 12 Mill. Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Mai. Der Unterrichtsminister Gautsch hat den Rector der hiesigen Universität beauftragt, die Fortsetzung der **Studentendemonstrationen** gegen Professor Maaßen mit allen Mitteln zu unterdrücken und, wenn nothwendig, die schwersten Strafen zu verhängen.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Der deutsche Botschafter Graf **Münster** stattete gestern dem Minister des Auswärtigen Flourens einen Besuch ab.

Italien.

Florenz, 11. Mai. Der **König** und der Kronprinz sind Mittags hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. Die Königin wird im Laufe des Nachmittags eintreffen.

Spanien.

Barcelona, 11. Mai. Die Eröffnung der allgemeinen **Landes-Ausstellung** ist auf den 8. April 1888 verschoben worden.

Griechenland.

Athen, 10. Mai. Der **König**, die Königin und der Kronprinz sind in Kalamata eingetroffen und von der **Bevölkerung** enthusiastisch empfangen worden.

Amerika.

ac. **Newyork, 9. Mai.** **Ueber die Wirkungen der jüngsten Erdbeben** liegen jetzt detaillirte Berichte vor. Die Stöße am Dienstag richteten große Verheerungen in den nordöstlichen Bezirken von Sonora an. Mehrere Dörfer wurden zerstört und es ereigneten sich zahlreiche Unfälle mit tödtlichem Ausgange. Ein heftiger Erdstoß ereignete sich gestern gegen Mittag in Nogales, und seit dem 3. d. M. wurden Stöße täglich in Tucson verspürt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß fast jeder hohe Berg in Arizona eine mehr oder weniger erhebliche Veränderung seiner Topographie erlitt. Eine Depesche aus **Mexiko** berichtigt das gestrige Telegramm dahin, daß es Bapispe im District Montezuma (Sonora) war, welches mit 150 seiner Einwohner zerstört wurde. Mexikanische Naturforscher prophezeihen eine allgemeine seismische Umwälzung. Es scheint eine weit verbreitete vulkanische Thätigkeit in Mexiko vorhanden zu sein und es haben auch Eruptionen in der Nähe der Grenze von Guatemala stattgefunden.

— 10. Mai. Noch immer werden Erdstöße in Ures, Mexiko, verspürt und es verlassen deßhalb die Einwohner die Stadt. Bei Delicias stürzte ein oberhalb der Grube Santa Elena befindlicher Hügel ein und bedeckte mit seinen Trümmern die an seinem Fuße befindlichen Leute. Ein Reisender, welcher Tucson besucht hat, berichtet, daß eine 25 Meilen lange Erdspalte sich von der Nähe Bensons bis 15 Meilen unterhalb Tres Alamo hinzieht. Die Spalte ist 6—18 Zoll breit.

Am 13. Mai: S.-A. 4,4, S.-U. 7,49. | **Danzig, 12. Mai.** | M.-A. 12,31, M.-U. bei Tage.

Wetter-Aussichten für Freitag, 13. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches, kühles Wetter mit mäßiger bis frischer Luftbewegung; ohne erhebliche Niederschläge.

* **[Pfingst-Extrazug.]** Die königl. Ostbahn-Direction läßt auch in diesem Jahre wieder einen resp. zwei Pfingst-Extrazüge nach Berlin abgehen, für welche Billets zum Preise der einfachen Hinfahrt für die zweite und dritte Klasse ausgegeben werden, welche für die Rückfahrt bis 6. Juni giltig sind. Der obligatorische Extrazug geht am Donnerstag, 26. Mai, Nachmittags von Königsberg ab. Von Danzig aus und den folgenden Stationen bis Dirschau wird Anschluß an denselben mit dem Abends 8 Uhr von hier abgehenden Zuge erreicht. Außerdem werden für den am 27. Mai, Morgens 4 Uhr, von hier nach Bromberg abgehenden Personenzug, wie bisher, Extrazugbillets nach Berlin ausgegeben.

* **[Kreis Putzig.]** Durch das Ergebniß der gestrigen Abstimmung im Abgeordnetenhause bei der dritten Berathung des Kreistheilungsgesetzes ist für Westpreußen ein fünfter neuer Landrathskreis geschaffen worden. Diesem neuen Kreise, dessen Landrathsamt in Putzig seinen Sitz hat, werden nur Theile des bisherigen Kreises Neustadt zugewiesen, und zwar: die Stadt Putzig, sowie die Amtsbezirke Rutzau, Celbau, Darslub, Krockow, Karwenbruch, Starsin, Löbsch, Schwarzau, Zarnowitz, Hela, Oxhöft, Eichenberg, und vom Amtsbezirke Rieben die Gutsbezirke Tillau und Luboczyn, sowie vom Amtsbezirke Rheda die Gemeinde Polchau und der Gutsbezirk Rekau. Im übrigen bleibt der Kreis Neustadt unverändert. Der neue „Kreis Putzig" wird hiernach einer der kleinsten und auch einer der ärmsten werden, den die Ostprovinzen aufzuweisen haben. — Daß auch die Theilung des Kreises Schwetz zu Gunsten eines neuen Kreises Neuenburg gestern vom Abgeordnetenhause beschlossen sei, war eine irrthümliche Angabe in unserem heutigen Morgentelegramm. Der Kreis Schwetz bleibt unverändert.

≗ **[Musterung.]** Das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 5 hatte heute Vormittag Musterung vor dem Hrn. Divisions-Commandeur v. Strempel; die anderen Bataillone folgen der Reihe nach in den nächsten Tagen.

≗ **[Wohlthätigkeits-Soirée.]** Herr Musiklehrer Alex. Goll und dessen Gemahlin beabsichtigen, am Mittwoch, den 18. Mai, in der Loge „Eugenia" ein Instrumental-Schüler-Concert zu veranstalten, dessen Reinertrag für das Luisen-Denkmal in Oliva bestimmt ist.

* **[Stacheldrahtzäune.]** Die Errichtung von Stacheldrahtzäunen wird jetzt leider auch in unserer Gegend häufiger. So sehen wir in letzter Zeit wieder mehrere neue derartige Anlagen entstehen, so namentlich in Zoppot. Wir haben schon früher ein Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts mitgetheilt, nach welchem derartige Anlagen als „gemeingefährliche" im Wege polizeilichen Zwangsverfahrens beseitigt werden können, wenn sie sich an öffentlichen Wegen oder sonst da befinden, wo durch sie Menschen und Thiere Schaden erleiden können. Inzwischen sind weitere gerichtliche Entscheidungen ergangen, nach welchen die Besitzer solcher Zäune, wenn sie nicht genügend abgesperrt sind, für verursachte Beschädigung an Kleidern und Sachen haftpflichtig und für Verwundungen strafrechtlich verantwortlich sind. Wo man daher an den Grundstücksgrenzen auf das Ziehen von Stacheldraht nicht glaubt verzichten zu können, da werden die Besitzer im eigenen Interesse gut thun, diese Anlage durch Vorpflanzung von Hecken oder durch das Spannen glatter Drähte in dem erforderlichen Abstande gegen die Annäherung des Publikums zu verwahren.

≗ **[Der Thierschutz-Verein]** hatte gestern Abend seine monatliche Versammlung im Bildungsvereinshause. Zunächst las der Vorsitzende, Herr Polizeirath Lutterkorth, ein an den Verein eingegangenes Schreiben vor, in welchem derselbe darauf aufmerksam gemacht wird, daß das Aufziehen der Flundern auf Weidenruthen, indem diese den Flundern durch die Augen gesteckt werden, eine arge Thierquälerei ist, da man bemerkt, daß solche Fische noch mitunter lange fortleben. Da seitens des Vereins jedoch angenommen wird, daß beim Durchstechen der Augen der Flundern auch gleichzeitig das Gehirn derselben zerstört wird und ihnen somit der Schmerz benommen ist, so wurde diese Angelegenheit vorläufig vertagt. Es entspann sich dann eine längere Debatte über ein zu veranstaltendes Sommerfest. Die bereits früher in Aussicht genommene Fahrt nach Carthaus wurde fallen gelassen und beschlossen, eine Gartenfestlichkeit in Heubude zu veranstalten. Betreffs der angeblich thierquälerischen Behandlung der Störe in Neufähr, worüber dem Landrath des Danziger Landkreises bereits vor längerer Zeit vom Verein mit dem Gesuch um Abhilfe Anzeige gemacht ist, hat der Landrath erwidert, daß das bezügliche Schreiben an den Regierungspräsidenten abgegeben und von dort Abhilfe zu erwarten sei. Hierbei theilte Hr. Malzahn mit, daß das Anbohren der Störe in Neufähr aufgehört haben soll, die Störe jetzt beim Kaufe gleichmäßig bezahlt werden und erst nach dem Schlachten, nachdem constatirt worden, wie viele Rogner sich beim Kaufe befunden, für diese der entsprechende Mehrwerth nachgezahlt wird. Endlich wurde beschlossen, an die Oberpostdirection wegen Ueberlassung von nicht mehr verwendbaren Telegraphen-Drähten zu schreiben und diese an die Hundefänger zur Verwendung von Hundeschlingen zu vertheilen.

* **[Innungsverbände.]** Nach einer Mittheilung des Ministeriums für Handel und Gewerbe haben als Innungsverbände für den Umfang des Reiches sich fernerhin constituirt und auf Grund des § 104 c. litt. c. der Gewerbeordnung die Genehmigung ihrer Statuten durch den Herrn Reichskanzler erhalten: 1. der Innungsverband der deutschen Baugewerksmeister, 2. der Bund deutscher Korbmacher-Innungen, 3. der Central-Verband deutscher Drechsler-Innungen, 4. der Innungsverband deutscher Schlosser-Innungen, 5. der Verband deutscher Klempner-Innungen, 6. der deutsche Tapeziererbund, 7. der deutsche Malerbund, 8. der Bund deutscher Böttcherinnungen. Der Sitz des Centralvorstandes ist gegenwärtig für die Innungsverbände zu 1—4 in Berlin, zu 5 und 6 in Leipzig, zu 7 in Bremen und zu 8 in Magdeburg.

* **[Unfall.]** Beim Bau der hiesigen Synagoge stürzte heute Vormittags ein ca. 16jähriger Arbeitsbursche aus Schidlitz, der Wasser auf ein Gerüst trug, aus einer Höhe von 20—25 Meter vom Gerüst herab und erlitt so bedeutende Verletzungen, daß man ihn ins Lazareth schaffen mußte.

≗ **[Schwurgericht.]** Heute hatten sich der Heizer Josef Kujawski aus Sichts (Kreis Schlochau) und der Brenner Gustav Zube ebendaselbst wegen Meineides bezw. Verleitung zum Meineide vor den Geschworenen zu verantworten. In einem Termine vor dem hiesigen Schöffengericht im Jahre 1886 standen die Brüder Gustav und Robert Zube unter der Anklage, am 6. September 1885 in Gartschau auf der Feldmark Kl. Golmkau widerrechtlich die Jagd ausgeübt zu haben. Es wurde dieser Jagdfrevel von drei Zeugen bekundet; hiergegen stellte Z. den ihm bei der Brennerei in Sichts untergebenen Heizer K. als Zeugen auf, der bekunden sollte, daß Z. an jenem Tage nicht in Gartscham, sondern in dem acht Meilen von dort entfernten Orte Sichts sich befunden habe. In dem nun angesetzten neuen Termine am 15. November 1886 beim hiesigen Schöffengericht beschwor denn auch K. diese Thatsache. Der Gerichtshof glaubte ihm jedoch nicht, ließ ihn sofort wegen Verdachts des Meineides verhaften und verurtheilte die Gebrüder Z. zu je 50 ℳ Geldstrafe. K. hat bald nach seiner Verhaftung den Meineid eingestanden und er bleibt diesem Geständniß auch heute treu. Er will von Gustav Zube, seinem Vorgesetzten, beredet worden sein. Letzterer bestreitet dieses und behauptet auch heute, nicht in Gartschau auf der Jagd gewesen zu sein, sowie, daß K. sich selbst als Zeuge angeboten habe. Die Beweisaufnahme fiel auch für Zube sehr belastend aus. Die Geschworenen sprachen denn auch beide Angeklagte in vollem Umfange der Anklage für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte den Kujawski zu 1 und Zube zu 3 Jahren Zuchthaus.

[Polizeibericht vom 12. Mai.] Verhaftet: 1 Mädchen, 1 Arbeiter, 1 Dachdecker wegen Diebstahls, 1 Oeconom wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 8 Obdachlose, 4 Dirnen, 3 Arbeiter wegen unbefugten Betretens der Festungswerke. — Gestohlen: 3 Frauenhemden, 63 ℳ. — Gefunden: im Gerichtsgebäude auf Pfefferstadt ein seidener Regenschirm, abzuholen von der Botenmeisterei daselbst Zimmer Nr. 3; ein Büffetschlüssel mit Knochenschild; eine blaue Schirmmütze und eine Blechflasche, abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

□ **Plehnendorf, 12. Mai.** Der **Schleusenbau** schreitet jetzt wieder recht langsam vorwärts. Man fährt die Erde aus und arbeitet am Bollwerk der neuen Canalstrecke, während am oberen Ende der Plehnendorfer Bagger an der Vertiefung des Canals arbeitet. Ziemlich sicher ist es, daß die alte Schleuse noch eine Zeit lang neben der neuen bestehen wird; ob für den Verkehr geöffnet, ist noch nicht sicher. In nächster Zeit werden auch wieder die **Buhnenarbeiten** aufgenommen werden. — Gestern Nachmittag wurde der Knecht des Hofbesitzers Hrn. P. aus Breitfelde verhaftet, weil er seinen Herrn und auch dessen Bruder mit einem **Messer verwundete**, als ersterer ihm eine Lohnerhöhung verweigerte.

** **Marienburg, 10. Mai.** Herr Rabbiner Dr. Singer aus Marienburg wurde einstimmig zum Rabbiner der Synagogen-Gemeinde zu Coblenz a. Rh. gewählt.

Graudenz, 11. Mai. Das Comité der **Graudenzer Gewerbe-Ausstellung** 1885 hielt am Montage im „Goldenen Löwen" eine letzte Sitzung ab, um über die Verwendung der nach Deckung aller Kosten der Ausstellung verfügbar gebliebenen Summe von 429 ℳ 56 ₰ Beschluß zu fassen. Die Versammlung entschied sich dafür, diesen Ueberschuß, da er gewerblichen Zwecken dienen soll — die Ausstellungslotterie ist unter dieser Bedingung genehmigt worden — dem Graudenzer Gewerbeverein zu überweisen, der mit der Absicht umgeht, eine Fachzeichnenschule zu errichten, um jungen Handwerkern, welche die Fortbildungsschule nicht besuchen, Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Fertigkeiten zu geben. (Ges.)

Aus dem Kreise Flatow, 11. Mai. Ein eigenartiges **Unglück** ereignete sich in der Colonie Rogalin. Eine Sau drang in die offen stehende Wohnung des Colonisten B. ein, biß einem in der Wiege liegenden zweijährigen Kinde den Arm ab und richtete es im Gesicht fürchterlich zu. Als die Mutter des Kindes hinzukam, fand sie ihren Liebling bereits todt.

Kulmsee, 11. Mai. Für die erledigte hiesige Bürgermeisterstelle haben die Stadtverordneten mit 17 gegen 1 Stimme den Bürgermeister Hartwig aus Landeck in Westpr. gewählt.

□ **Strasburg, 11. Mai.** Seit längerer Zeit wird zwar schon an den Schießständen für unsere **Garnison** gearbeitet, aber es fehlt noch viel, bis sie vollständig fertig sind. Die größte Strecke derselben liegt im Walde zwischen hohen Bäumen, allein gerade die Mitte des längsten Standes läuft einige hundert Meter weit durch ebenes Ackerfeld. Dort werden die sich seitlich verirrenden Kugeln wohl von den Bäumen aufgefangen, hier aber mußten hohe Wälle und Pyramiden aus Sand und Erde aufgeführt werden, damit seitliche Abweichungen der Kugeln nicht Unglücksfälle herbeiführen können. Natürlich haben auch die Kugelfänge an dem Ende der Bahnen eine bedeutende Höhe, indeß liegt es nicht nur im Bereiche der Möglichkeit, sondern es ist sogar wahrscheinlich, daß manche Kugel hinüberpfeifen wird. Es wird deshalb auch erzählt, daß der Regierungspräsident in Marienwerder nach Einreichung des Planes die landes-

polizeiliche Genehmigung zur Anlage nicht ertheilt habe. Da nun gleichwohl die Schießstände angelegt sind, so müssen jedenfalls weitere Vorsichtsmaßregeln hier getroffen werden. — Die Hoffnung, welche die Regierung zu Marienwerder selbst in Bezug auf eine städtische, vom Staate subventionirte **höhere Mädchenschule** erregt hatte, hat sich nicht verwirklicht. Als die Regierung zur Einrichtung einer solchen Schule den hiesigen Magistrat aufforderte, betonte sie selbst, daß dieselbe eine Pflanzstätte deutschen Geistes und deutscher Sitte werden sollte. Gleichwohl ist alles beim Alten geblieben. Schon früher waren oft Stimmen laut geworden, die es deutlich aussprachen, daß die gegenwärtig hier bestehende private höhere Töchterschule auch nicht die Mittel und Kräfte besitze, um selbst bei gutem Willen den Ansprüchen, welche unsere Zeit einmal mit Recht auch an die Erziehung der weiblichen Jugend stellt, gerecht zu werden. Jetzt aber, nachdem unsere Stadt im Laufe des letzten Jahres eine ziemlich bedeutende Anzahl neuer Beamten und ein Bataillon in ihren Mauern aufgenommen hat, werden die Klagen über die mißlichen Schulverhältnisse tagtäglich lauter und das Verlangen nach einer guten höheren Mädchenschule tritt immer mehr hervor. Es haben sich daher auch in den letzten Tagen eine Anzahl hiesiger Bürger zusammengethan, um an den Cultus-Minister ein Schreiben abzuschicken, in welchem die hiesigen Schulverhältnisse eingehend geschildert und zugleich gebeten wird, daß von Seiten des Staates die Errichtung einer neuen Anstalt durch Gewährung von Geldmitteln möglich gemacht werden möchte. — Der jüngste Verein in Strasburg ist der **Verschönerungsverein**. Trotz seines kurzen Bestehens seit der Mitte des vorigen Monats hat derselbe doch schon einige nicht unbedeutende Leistungen aufzuweisen. Zu beiden Seiten der langen Straße durch die Masuren-Vorstadt und am Krauseplatz hat er Linden pflanzen und an verschiedenen schönen Punkten im Karbower Walde Bänke zum Ausruhen aufstellen lassen. Besonders durch die letztere Anlage hat er sich den Dank des Publikums erworben.

Königsberg, 11. Mai. Der altkatholische Bischof Herr Reinkens trifft Mitte nächsten Monats hier ein. — Nach dem ärztlichen Gutachten ist der junge Mann, der am Sonnabend nach dem Genusse von in Essig gelegten Strömlingen erkrankte, an Darmentzündung verstorben. Ob eine Vergiftung vorliegt, wird die im Werke befindliche chemische Untersuchung ergeben. Wie man hört, befinden sich die übrigen erkrankten Personen auf dem Wege der Besserung. — Mit dem gestrigen Tage erreichte die diesjährige **Pferdeausstellung** ihr Ende. So wenig günstiger Erfolg von der diesjährigen Ausstellung erwartet wurde, so günstig hat sich ihr Verlauf gestaltet. Daß die Zahl der Ausstellungspferde nicht so groß war als im vorigen Jahre, lag wohl zum großen Theil an den kurz vor der Ausstellung in der Provinz gemachten Remonteankäufen. Aber in Bezug auf die geschlossenen Verkäufe steht die diesjährige Ausstellung weit über vielen ihrer Vorgängerinnen, namentlich konnte dem Begehr nach guten, brauchbaren Reitpferden meist entsprochen werden. Auf dem Nebenpferdemarkte war ein ansehnliches Pferdematerial, am ersten Tage 600, am zweiten ca. 200 Pferde, aufgeführt, doch im Ganzen wenig gutes Material trotz der hohen Preise, die dafür gefordert wurden. (K. H. Z.)

* Zum Regierungs-Präsidenten in Königsberg an Stelle des zum Unterstaatssecretär nach Straßburg versetzten Herrn Stadt ist, der „Post" zufolge, nunmehr der Geh. Regierungsrath Freiherr v. d. Recke v. d. Horst, bisher vortragender Rath im Ministerium des Innern, ernannt worden.

Frauenburg, 10. Mai. Gestern Abend wurde hier beim Eintritt in das bischöfliche Palais der 63jährige Domherr Harwardt plötzlich von einem Gehirnschlage befallen und verstarb, noch bevor der eiligst herbeigerufene Arzt zur Stelle sein konnte.

Stadt-Theater.

Frau Niemann-Raabe spielte gestern als zweite und letzte Gastrolle das Lorle in „Dorf und Stadt" und hatte abermals ein zahlreiches Publikum versammelt, das ihre Darstellung mit dem lebhaftesten Beifall begleitete und zum Schluß stürmisch die Fortsetzung des Gastspiels forderte. Schade, daß uns Frau Niemann nicht in einer zweiten Partie von mehr künstlerischem Werthe ihr treffliches Talent hat zeigen können! Zwar hatte sie auch hier Gelegenheit, in vielen Einzelheiten ihre feine, der Natur abgelauschte Darstellungskunst in Ton und Geberde, Lachen und Weinen erfolgreich wirken zu lassen; ja, mehr noch, sie hatte die ganze Gestalt des Lorle's mit vollem Realismus erfüllt, so daß sie auch als Frau Professorin das derbe Dorfmädchen, das nicht zu civilisiren ist, nie verkennen ließ. Aber indem die Künstlerin so die Arbeit der Verfasserin nach dem Maß der Natur berichtigte, trat die Unzulänglichkeit jener um so mehr zu Tage. Das Lorle der Frau Birch-Pfeiffer — nicht das Auerbachs — ist trotz alles Schwäbelns und aller Naivitäten, mit denen es ausgestattet ist, keine Bäuerin, sondern ein junges gefühlvolles Pensionsmädchen, das Frau Birch zuliebe die kleidsame Tracht des Schwarzwaldes angelegt hat und dessen weichliche Sentimentalität sich von den angenommenen schlichten Formen des Volkes um so vortheilhafter abhebt. Es ist sehr erklärlich, wenn Frau Niemann dem Kunstproduct der Frau Birch gesundes Fleisch und Blut zu geben sucht; aber der schon im Stücke schwer glaubliche versöhnende Schluß wird bei einer realistischen Behandlung des Lorle nur noch unwahrscheinlicher. Je schroffer der Gegensatz der Naturen des Malers und seiner Frau, desto weniger kann man an eine dauernde Aussöhnung zwischen ihnen glauben. Im Ganzen genommen wäre es, glauben wir, an der Zeit, das Birch-Pfeiffer'sche Lorle für unsere Bühne in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, selbst wenn auch eine Kunst, wie die der Frau Niemann, es vermag, der Figur für den Augenblick neues, frisches Leben einzuflößen. — Von der übrigen Darstellung ist zu bemerken, daß der Maler Reinhard von Hrn. Stein verständig und empfindungsvoll gegeben, die Ida von Felseck von Frl. Hahn mit der ihr eigenen feinen Beherrschung des Salontons gespielt und die Charge des Kammerjunkers v. Werder durch Hrn. Maistre zur komischen Wirkung gebracht wurde. Dem Bärble, noch mehr aber dem Lindenwirth fehlte der rechte kräftige Grundzug des bäuerlichen Wesens, und auch das Schwäbeln, das Fr. Niemann virtuos durchführt, klang bei ihnen nicht ganz echt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Mai. Der Prozeß wider die **Hochstaplerin**, verehelichte Marie Freytag, verwittwete Taub aus Wien, die ihre Salons für die vornehme Lebewelt geöffnet hielt, kürzlich verhaftet und nicht entlassen wurde, obwohl für ihre Entlassung eine Caution von 60 000 M angeboten wurde, wurde heute vor der II. Strafkammer verhandelt. Die „Volks-Zeitung" schreibt darüber: Die Untersuchung hat nur sehr kurze Zeit gedauert und ist sehr geheim geführt worden. Die Verhandlung, die unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden hat — selbst das Erkenntniß wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit publizirt —, soll sich sehr einfach gestaltet haben, da die Angeklagte ein umfassendes Geständniß abgelegt hat, so daß eine Beweisführung, die nach gewissen Seiten hin sehr unbequem hätte werden können, überflüssig wurde. Von der schweren Belastung, von welcher ursprünglich die Rede war, scheint aber in der Hauptverhandlung nicht viel übrig geblieben zu sein, denn die Angeklagte wurde gleich nach der Verhandlung aus der Haft entlassen, woraus zu folgern ist, daß nur eine geringe Strafe über sie verhängt worden ist.

* Unter dem Titel: **„Dies Blatt gehört der Hausfrau"** erscheint wöchentlich in Berlin (W. Schwerin-Str. 5) eine Zeitschrift, die den Hausfrauen nicht nur eine Fülle anregender Artikel über alles, was das Hauswesen betrifft, bietet, sondern auch, abgesehen von einer reichhaltigen Unterhaltungslectüre, in jeder Nummer ein Preisräthsel bringt. Der Preis beträgt 1 M vierteljährlich.

* **[Das Trübewerden des Luganosees]** wird, wie man aus Mailand berichtet, seit einigen Tagen in Ober-Italien lebhaft besprochen. Die Wasser des Sees, die an krystallischer Klarheit denen der übrigen lombardischen Seen nicht nachstanden, sie hingegen in prachtvoller Azurfärbung übertrafen, haben seit einigen Tagen angefangen, sich in eine gelbe Masse zu verwandeln, welche im Durchmesser weniger Centimeter bereits völlig undurchsichtig ist. Auf ihrer Oberfläche schwimmt eine fettige, schmierige, einen unerträglichen Geruch wie von faulen Fischen verbreitende Masse. Diese Trübung des Wassers ist ganz plötzlich eingetreten, ohne daß man vorher irgend eine Veränderung im Fischfang noch besondere Störungen in der Atmosphäre bemerkt hätte, wenn man nicht einer seit acht Tagen herrschenden sehr schwülen Gewitterluft eine außergewöhnliche Bedeutung beilegen will. Die Ursache der Erscheinung ist bisher noch nicht festgestellt, man glaubt jedoch, sie stehe im Zusammenhang mit den kürzlich stattgehabten Erdbeben oder sei ein Vorbote anderer noch zu erwartender. Es wird angenommen, daß auf dem Grunde des Sees Spalten entstanden sind, die schwefelige Gase ausströmen, durch welche der plötzliche Massentod der Fische, namentlich der in den tieferen Gebieten lebenden, herbeigeführt worden ist. Diese Annahme hat Vieles für sich, da die merkwürdige Erscheinung sich über den ganzen See erstreckt, sich gerade an den tiefsten Stellen, wo die sehr hohen Ufer steil abfallen, zwischen Grandria, Oria und Caprino am auffälligsten bemerkbar macht. Die freundliche Stadt, welche nicht umsonst den Namen des Paradieses führt, und in deren mildem, vor rauhen Winden und glühender Hitze gleich geschütztem Klima Hunderte von Menschen Erholung und Gesundheit suchen, sieht sich plötzlich in ihren Lebensinteressen ernstlich bedroht; die Besorgniß und Aufregung ihrer Bewohner ist daher wohl zu begreifen.

* **[Kampf mit amerikanischen Wilden]** Aus **Nordhausen**, 10. Mai, wird der „Magd. Ztg." geschrieben: Der Frühjahrsmarkt in Nordhausen hat in vergangener Nacht einen häßlichen Abschluß gefunden: es ist zu einem harten Zusammenstoß zwischen den Wilden von den Antillen und der Polizei, Feuerwehr 2c. gekommen. Der Gerichtsvollzieher pfändete gestern Abend für einen Spediteur eine Bude (Paulßen) und stellte in der Person eines Arbeiters Richter einen Wächter an die Bude. In der Nähe war der Feuerwehrmann Laubrecht postirt. Als um 11 Uhr Feierabend geboten war, griffen nun die Insassen der Paulßen'schen Bude zu, um letztere abzureißen. Richter versuchte das zu verhindern und wurde darin von Laubrecht unterstützt. Plötzlich, anscheinend auf Abrede — brachen aus der gegenüber gelegenen Urbach'schen Bude die sogenannten Wilden von den Antillen aus, griffen mit scharfen Lanzen und Keulen die beiden Posten an und verwundeten sie in lebensgefährlicher Weise. Auf das Hilfegeschrei eilten die Polizeisergeanten Reichardt und Schwieder herbei, sowie zahlreiches nordhäuser Publikum, und nun entwickelte sich eine vollständige Schlacht. Es mußte die gesammte Polizei der Stadt und die Feuerwehr alarmirt werden; letztere zog mit Fackeln zum Kampfplatz und beleuchtete diesen grell. Es floß viel Blut und zahlreiche, theilweise schwere Verletzungen sind vorgekommen. Mehrere Verhaftungen fanden statt. In den Straßen ertönten hell die Signalpfeifen der Polizei. Soeben finden die Verhaftungen der Budenbesitzer und der zahlreichen Zeugen, wie auch der Verhafteten statt. Im Rathhause stehen die Lanzen, Keulen und sonstige Mordgewehre. Ein zahlreiches Publikum hat vor dem besetzten Rathhause Aufstellung genommen.

* **[Steigen der Südwestküste Finnlands.]** Eine interessante Mittheilung des russischen Forschers Venukow über die Hebung der Südwestküste Finnlands legte kürzlich Daubrée der Pariser Akademie der Wissenschaften vor. Die topographischen Aufnahmen, welche in Finnland ausgeführt wurden, haben von neuem bewiesen, daß die Ostseeküste daselbst in einer beständigen Hebung begriffen ist. Man verglich die neuen topographischen Pläne mit denjenigen aus den Jahren 1810—15 und fand, daß seitdem mehrere Inseln sich in Halbinseln verwandelt haben; die Ursache hiervon ist, daß der Boden der Meeresarme, die sie früher vom Festlande trennten, allmählich emporgehoben wurde. Viele Untiefen von ehemals sind zu Inseln oder zum Gestade geworden. Oberst Bonsdorf, der Chef der Landesaufnahme, hat bei den Bewohnern verschiedene Angaben über derartige Veränderungen gesammelt. So wurden ihm auf dem Festlande sowohl, wie auf den benachbarten Alands-Inseln mehrere Stellen gezeigt, welche noch vor wenigen Jahren mit Wasser bedeckt waren, jetzt aber in Weiden, Gemüsegärten oder Felder umgewandelt sind; an manchen Orten sprach man ihm die Ueberzeugung aus, daß die seichten Buchten hier und da in kurzer Zeit zu trockenem Gebiet werden würden. Die Regierung will jetzt steinerne oder gußeiserne Markpfähle errichten lassen, damit der Fortgang der Küstensteigung mit aller wünschenswerthen Genauigkeit festgestellt werden kann.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Mai. (Privattelegramm.) **Im Abgeordnetenhause erklärte heute bei Berathung des conservativen Steuerantrags der Finanzminister, eine Reform der directen Steuern sei schwerlich aussichtsvoll, da große Schwierigkeiten vorhanden seien. Das Centrum, die Nationalliberalen und Freiconservativen beantragen motivirten Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Althaus.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. Mai.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen, gelb			Lombarden	140,50	139,50
Mai	183,50	184,00	Franzosen	363,50	365,00
Sept.-Oct.	171,20	172,50	Cred.-Action	450,00	451,0
Roggen			Disc.-Comm.	194,20	194,00
Mai-Juni	127,20	128,00	Deutsche Bk.	158,90	158,80
Sept.-Oct.	131,20	133,00	Laurahütte	68,60	68,90
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	160,40	160,50
			Russ. Noten	180,30	179,65
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	180,10	179,50
Rüböl			London kurz	20,38	20,37
Mai-Juni	44,70	44,60	London lang	20,32⁵	20,31
Sept.-Okt.	44,80	45,00	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	58,50	58,10
Mai-Juni	41,20	41,30	Danz. Privatbank	139,90	139,90
Aug.-Sept.	42,80	43,00			
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	119,75	120,20
3½% westpr. Pfandbr.			do. Priorit.	113,00	113,25
	97,00	96,90	Mlawka St-P.	106,30	107,20
5% Rum.G.-R.	94,50	94,50	do. St-A.	46,70	47,20
Ung.4% Gldr.	81,00	80,80	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	55,50	55,20	Stamm-A.	62,20	62,25
4% rus.Anl.80	82,90	82,60	1884er Russen	96,30	96,00

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Mai.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
- feinglasig u. weiß 126—133℔ 150—175 M Br.
- hochbunt 126—133℔ 150—175 M Br.
- hellbunt 125—133℔ 148—172 M Br.
- bunt 126—130℔ 147—170 M Br.
- roth 126—134℔ 155—175 M Br.
- ordinär 122—130℔ 135—153 M Br.

(hochbunt bis bunt: 149-171 M bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai 152 M bez., 151½ M Br. und Gd., per Mai-Juni 151½—150½ M bez., per Juni-Juli 150½ M Br., 150 M Gd., per Juli-August 150 M bez., per Septbr.-Oktbr. 150 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
- grobkörnig per 120℔ 112—113 M
- feinkörnig per 120℔ transit 86 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 113 M, unterpoln. 91 M, transit 89 M

Auf Lieferung per Mai transit 90½ M bez., per Mai-Juni inländ. 113 M Br., 112½ M Gd., do. transit 90 M bez., per Juni-Juli transit 90½ M Br., 90 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 115 M Br., 114½ M Gd., do. transit 94½ M Br., 94 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 115℔ 119 M, kleine 105/9℔ 94—96 M, russische 107℔ 92 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transit 93 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 98 M

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 72 M

Kleie per 50 Kilogr. 2,95—3,55 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco 39,25 M bez. u. Gd.

Rohzucker fest. Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 11,50 M Gd. Alles per 50 Kilogr.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Vormittags ziemlich heiter, gegen Mittag fiel etwas Regen, jedoch klärte sich das Wetter bald wieder auf. Wind: N.

Weizen. Für polnische Weizen zeigte sich am Anfange der Börse lebhafterer Begehr und wurden eher etwas bessere Preise bewilligt, zum Schluß ermattete die Stimmung. Auch für inländische Weizen war gute Frage und wurden für Sommerweizen erhöhte Preise bezahlt. Gehandelt ist inländischer weiß 126/7℔ 166 M, 132/3℔ 170 M, Sommer- 133℔ 170 M, 135℔ 171 M per Tonne. Polnischer zum Transit bunt 127/8℔ 150 M, glasig 128℔ 149 M, hellbunt 129℔ 150 M, hell 128/29℔ 151 M, hochbunt 128℔ 152 M per Tonne. Termine Mai 152 M bez., blieb 151½ M Br. u. Gd., Mai-Juni 151½—150½ M bez., Juni-Juli 150½ M Br., 150 M Gd., inländisch 168 M bez., Juli-August 150 M bez., Sept.-Oktober 150 M bez. Regulirungspreis 151 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen bei schwachem Angebot ohne wesentliche Aenderung im Werthe. Bezahlt ist 124/5℔ 113 M, 128℔ 112 M, dunkel 124℔ 112 M, russ. zum Transit 121/2℔ 86 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine Mai transit 90½ M bez., Mai-Juni inländischer 113 Br., 112½ M Gd., transit 90 M bez., Juni-Juli transit 90½ M Br., 90 M Gd., Sept.-Oktober inländ. 115 M Br., 114½ M Gd., transit 94½ M Br., 94 M Gd. Regulirungspreis inländisch 113 M, unterpolnisch 91 M, transit 89 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 105℔ 94 M, 109℔ 96 M, große 12?℔ 113 M, Chevalier 115℔ 119 M, polnische zum Transit 107℔ 92 M.

Hafer inländischer 98 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel 93 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 112 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 36 M per 50 Kilo gehandelt — **Weizenkleie** grobe 3,47½ M, 3,50 M, 3,52½ M, 3,55 M, mittel 3,30 M, feine 3,10 M, besetzt 3 M, 2,95 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco 39,25 M bezahlt und Geld.

Productenmarkt.

Magdeburg, 11. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 21,80 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,60 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,60 M. Behauptet. Gem. Raffinade mit Faß 26,50 M, gem. Melis I. mit Faß 25,75 M. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 11,85 M bez., 11,87½ M Br., per Juni 11,92½ M bez., 11,95 Br., per Oktober-Dezember 11,60 M Gd., 11,70 M Br. Matt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Mai. Wind: N.

Angekommen: Ajax (SD.), Ziesmer, Newcastle, Kohlen. Adler (SD.), Lemcke, Leer via Königsberg, Güter.

12. Mai. Wind: W., später N.

Angekommen: Kong Oscar (SD.), Helliesen, Stockholm, leer. — Samland (SD.), Berding, Rouen via Stettin, Güter.

Gesegelt: Margarethe Blanca, Boje, Newport, Holz. — Albert, Bognitz, Landskrona, Kleie. — Hilding (SD.), Bengtson, Kopenhagen, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

11. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf:

Lekies, Danzig, 151,6 T. Zucker, Ordre, Tapiau. Inaniecki, Danzig, 42 T. Kohlen, Ordre, Nieszawa. Majewski, Danzig, 63 T. Kohlen, Ordre, Warschau. Dropienski, Danzig, 33,18 T. Harz, 22,2 T. Cement, Ordre, Warschau.

Stromab:

Strahl, Wloclawek, 102 T. Weizen, Steffens; Hildebrand, Wloclawek, 110 T. Weizen, 9,74 T. Gerste, Steffens; Sehl, Thorn, 106 T. Weizen, 70 Grubenhölzer, Ordre; Voigt, Wloclawek, 105,4 T. Weizen, Damme; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. Mai. Wasserstand: 1,12 Meter.

Wind: NW. Wetter: bewölkt, kühl, Regen mit Hagel.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Trunk; Beßmann; Harz. — Schulz; Ick; Palmöl, caust. Soda, Rohschwefel.

Von Danzig nach Thorn: Schlaack; Lickfett; — Kurth; Lickfett; Steinkohlen.

Von Danzig, Berlin, Magdeburg, Stettin nach Thorn: John (Güterdampfer „Anna"); Hoffmann, Poll u. Co., Lövensohn, Teschner, Itzig, Dunkel, Lepp, Prowe, Rothenberg, Deutschendorff, Busenitz, Ganswindt, Berneaud, Gebr. Harder, Stamlow, v. Steen, Kleemann, Danziger Zündwaarenfabrik, Wenzel u. Mühle, Brummer u. Berg, Lindenberg, Haubold u. Lanser, Rehann, Rau, Grothe, Krüger, Glauber u. Priebe, Stäter u. Clement, Voß Nachf., Weiß, Woltersdorff, Gerling, Muth, Lübecke, Hanswald, Brandt, Oehne u. Wilke, Kühne u. Bieberstein, Paarmann, Salge u. Schellert, Bartsch u. Schulze, Gebr. Krentzlin, Dommerich u. Co.; Wichse, Tabak, Thonfliesen, Zuckerwaaren, Hanf, Raygras, Syrup, Bullrichsalz, Papier, Würfelzucker, Dachpappe, leere Säcke, Eisen, Heringe, Tabak, Mostrich, Korke, leere Fässer, Kaffee, Zündhölzer, Salzsäure, Droguen, Drahtstifte, Essig, Schaumwein, Zinn, Schwefelsäure, Petroleum, Carobbe, Waaren, Reis, Spunde, Schmalz, Erdfarbe, Stärke, Cichorien, Seegras, Düten, leere Flaschen, Wein, Confect, Gries, Nudeln, Cassia, Strohpapier, Candis, Zucker, Bleiweiß, Graupen, Kerzen, Weizengries, Mostrich.

Von Danzig nach Wloclawek: Voigt (Schleppdampfer „Weichsel") schleppt zwei Kähne; Töplitz u. Co.; Anker, Ketten. — Schulze; Töplitz u. Co., Ick; — Karp; Ick; Anker, Ketten, Baumwolle.

Stromab:

Machay, Safier, Kempa, Thorn, 4 Traften, 62 Eschen, 6 Rüstern, 1 Birke, 64 Buchen, 2 Rundeichen, 58 Balken, 1029 Rundkiefern, 572 Rundtannen, 67 Rundelsen.

Klosowski, Busse, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 35 000 Kilogr. Feldsteine.

Trzynski, v. Zielinski, Wlecz, Thorn, 3 Traften, 2232 Rundkiefern.

Voigt, Ick, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Thorn" leer.

Schönreck, Rodemann, Wurl, Szymuffka, Berlin, 6 Tr., 3222 Rundkiefern, 74 Mauerlatten.

Pernitz, Silber, Kawarek u. Berger, Bielinn, Thorn, 4 Traften, 263 Buchen, 55 Plancons, 1755 Rundkiefern, auch Tannen, 53 Balken, Mauerlatten.

Kogen, Choderow u. Silberfarb, Rownow nach Stettin, Danzig, 3 Traften, 944 Plancons, 1761 Balken und Mauerlatten, 236 Sleeper, 40 423 Faßdauben, 46 einfache und mehrfache Weichen-, 180 einfache und mehrfache eichene und 5 doppelte, 1 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Greiser (Güterdampfer „Fortuna"), Ulich, Wloclawek, Danzig, 87 110 Kilogr. Melasse.

Smarszewski, Wieniawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 74 892 Kilogr. Melasse.

Berliner Fondsbörse vom 11. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen von den auswärtigen Börsenplätzen und der überaus flüssige Geldstand, welcher auch in der Herabsetzung der Discontrate unserer Reichsbank Ausdruck gefunden hat, von bestimmendem Einfluss. Das Geschäft zeigte etwas grössere Regsamkeit, ohne aber im allgemeinen sehr lebhaft genannt werden zu können. Im Verlaufe des Verkehrs trat in Folge von Realisationen eine kleine Abschwächung hervor, doch schloss die Börse wieder recht fest. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere stellten sich, der Haupttendenz entsprechend, durchschnittlich etwas höher. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren zumeist fest, aber nur vereinzelt belebt. Der Privatdiscont wurde mit 1⅞ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet erschienen österreichische Creditactien etwas besser und lebhafter; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen recht fest und ziemlich lebhaft, auch Gotthardbahn fest. Von den fremden Fonds sind sowohl russische Werthe als auch ungarische Goldrente und Italiener als etwas höher und ziemlich lebhaft zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten recht fest und in normalem Verkehr. Bankactien fest. Industriepapiere fest und lebhaft. Montanwerthe ziemlich behauptet. Inländische Eisenbahnactien fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	98,70
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Obl.	4	103,00
Westpr.Prov.-Oblig.	4	102,80
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	96,80
Pommersche Pfandbr.	3½	97,20
do. do.	4	102,00
Posensche neue do.	4	101,25
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,60
Posensche do.	4	103,50
Preussische do.	4	103,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente .	4	90,00
Oesterr. Pap.-Rente .	5	77,60
do. Silber-Rente	4⅕	65,90
Ungar. Eisenb.-Anl. .	5	100,60
do. Papierrente .	5	70,10
do. Goldrente . .	4	80,80
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,30
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	96,00
do. do. Anl. 1872	5	96,10
do. do. Anl. 1873	5	96,00
do. do. Anl. 1875	4½	90,50
do. do. Anl. 1877	5	99,00
do. do. Anl. 1880	4	82,60
do. Rente 1883	6	108,80
do. do. 1884	5	90,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,20
do. III. Orient-Anl.	5	56,05
do. Stiegl. 5. Anl. .	5	—
do. do. 6. Anl. .	5	90,40
Russ.-Pol.Schatz-Ob.	4	90,40
Poln. Liquidat.-Pfd. .	4	51,90
Italienische Rente . .	5	97,25
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,00
do. v. 1881	5	102,00
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,25
II. u. IV. Em. . . .	5	108,50
II. Em.	4½	105,40
Pomm. Hyp.-A.-B. .	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,60
Pr.Central-Bod.-Cred.	5	115,10
do. do. do. do.	4½	111,25
do. do. do. do.	4	102,10
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,90
do. do.	5	110,90
do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,75
do. do.	4½	104,60
do. do.	4	100,90
Poln. landschaftl.	5	56,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,20
Russ. Central- do.	5	84,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,25
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	106,40
Hamburg.50tlr.Loose	3	199,75
Köln-Mind. Pr.-S. . .	3½	132,20
Lübecker Präm.-Anl.	3½	190,50
Oester. Loose 1854	4	110,70
do. Cred.-L.v. 1858	—	288,50
do. Loose v. 1860	5	113,90
do. do. 1864	—	276,25
Oldenburger Loose .	3	157,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,00
RaabGraz.100T.Loose	4	97,80
Russ.Präm.-Anl.1864	5	145,30
do. do. v. 1866	5	134,30
Ung. Loose	—	211,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich . .	50,60	—
Berl.-Dresd.	23,00	—
Mainz-Ludwigshafen	97,30	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	47,20	—
do. do. St.-Pr.	107,20	—
Nordhausen-Erfurt .	34,00	—
do. St.-Pr. . . .	104,90	3½
Ostpreuss. Südbahn	62,25	—
do. St.-Pr. . .	106,00	—
Saal-Bahn St.-Pr. . .	46,25	—
do. St.-A. . .	102,25	3¼
Stargard-Posen . . .	105,00	4½
Weimar-Gera gar. . .	26,40	—
do. St.-Pr.	86,80	—
Galizier	83,00	—
Gotthardbahn	106,30	—

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1886.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,00	—
Lüttich-Limburg . . .	8,50	—
Oesterr.-Franz. St. .	—	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub. .	—	—
†Russ. Staatsbahnen	121,00	—
Schweiz. Unionb. . .	84,75	—
do. Westb. . . .	27,80	—
Südösterr. Lombard	139,50	—
Warschau-Wien . . .	278,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn . . .	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	80,30
do. do. Gold Pr.	5	102,30
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	78,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	397,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,30
do. Elbthalb. .	5	83,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	293,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,50
†Ungar. Nordostbahn	5	—
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,00
Brest-Grajewo	5	91,90
†Charkow-Azow rtl.	5	98,60
†Kursk-Charkow . .	4	98,40
†Kursk-Kiew	5	101,50
†Mosko-Rjäsan . . .	4	95,70
†Mosko-Smolensk . .	5	98,60
Rybinsk-Bologoye .	5	88,90
†Rjäsan-Koslow . . .	4	93,50
†Warschau-Terespol	5	98,10

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886
Berliner Kassen-Ver.	118,75	4¼.
Berliner Handelsges.	153,60	9
Berl.Prod.u.Hand.-A.	83,25	4½
Bremer Bank	99,60	2⁰/₀
Bresl. Discontobank	90,80	5
Danziger Privatbank	139,90	10
Darmstädter Bank .	137,90	7
Deutsche Genoss.-B.	132,75	6½
Deutsche Bank . . .	158,80	—
Deutsche Eff. u. W. .	119,50	8
Deutsche Reichsbank	136,00	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	100,60	5
Disconto-Command.	194,00	10
Gothaer Grunder.-B.	53,10	—
Hamb.Commerz.-Bk.	122,50	6½
Hannöversche Bank	116,50	5
Königsb. Ver.-Bank .	105,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	78,50	—
Magdeb. Privat-Bank	116,25	4⅞
Meininger Hypoth.-B.	95,60	4¾
Norddeutsche Bank .	143,50	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm.Hyp.-Act.-Bk.	56,10	—
Posener Prov.-Bank	115,00	5¾
Preuss.Boden-Credit.	105,75	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	133,60	—
Schaffhaus. Bankver.	88,60	4
Schles. Bankverein .	107,00	—
Südd.Bod.-Credit-Bk.	140,75	6¹
Actien der Colonia .	7995	60½
Leipz. Feuer-Vers. .	16945	—
Bauverein Passage .	64,75	2½
Deutsche Bauges. . .	85,25	—
A. B. Omnibusges. .	164,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	280,00	11¼
Berl. Pappen-Fabrik	92,90	—
Wilhelmshütte	100,10	—
Oberschl. Eisenb.-B.	43,10	—
Danziger Oelmühle .	120,25	—
do. Prioritäts-Act.	113,25	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u.Laurahütte	68,90	—
Stolberg, Zink	32,20	—
do. St.-Pr. . . .	105,10	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 11. Mai.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	168,85
do. . .	2 Mon.	2½	168,35
London	8 Tg.	2	20,37
do.	3 Mon.	2	20,32
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	2½	80,60
do.	2 Mon.	2½	80,30
Wien	8 Tg.	4	160,40
do.	2 Mon.	4	159,70
Petersburg . . .	3 Wch.	5	179,05
do.	3 Mon.	5	178,20
Warschau . . .	8 Tg.	5	179,50

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,185
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreich. Banknoten	160,50
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten . .	179,65

Meteorologische Depesche vom 12. Mai.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore . . .	770	WNW	4	bedeckt	10	
Aberdeen	766	NW	4	wolkig	9	
Christiansund . .	762	W	6	bedeckt	2	
Kopenhagen . . .	747	NW	2	heiter	10	
Stockholm	757	N	4	wolkig	7	
Haparanda	757	still	—	wolkig	7	
Petersburg	—	—	—		—	
Moskau	755	S	1	bedeckt	12	
Cork, Queenstown .	769	NNW	5	wolkig	12	
Brest	768	NW	3	bedeckt	11	
Helder	764	NNW	2	wolkig	8	
Sylt	759	NNW	4	bedeckt	8	
Hamburg	760	NW	3	wolkig	9	
Swinemünde . . .	758	W	3	bedeckt	9	
Neufahrwasser . .	756	W	1	wolkig	9	
Memel	755	NW	2	bedeckt	8	1)
Paris	756	NW	1	bedeckt	7	
Münster	762	NW	1	bedeckt	7	
Karlsruhe	764	W	2	bedeckt	10	
Wiesbaden	763	NW	3	wolkig	10	2)
München	763	NW	4	bedeckt	6	
Chemnitz	762	NW	3	bedeckt	6	
Berlin	760	WNW	3	wolkig	8	
Wien	759	WSW	2	bedeckt	7	
Breslau	760	W	2	Regen	8	
Ile d'Aix	768	N	4	halb bed.	12	
Nizza	759	still		bedeckt	13	
Triest	761	SO	3	bedeckt	15	

1) Starker Nebel. 2) Gestern Mittag und Abends Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das barometrische Maximum im Westen sich wenig verändert hat, ist die Depression im Osten nordwärts nach dem finnischen Busen fortgeschritten. Bei leichter bis frischer westlicher bis nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kühl und vorwiegend trübe, an der Küste haben stellenweise, im Binnenlande allenthalben Regenfälle stattgefunden. In Nord- und Mitteldeutschland liegt die Temperatur 1 bis 5, in Süddeutschland 3 bis 7 Grad unter der normalen; indessen wird Nachtfrost oder Reifbildung von keiner deutschen Station gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
12	8	755,9	9,4	WNW., mässig, bewölkt.
	12	755,3	11,2	Flau und umlaufend mit Regenböen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nach kurzem Leiden endete heute Vorm 9½ Uhr ein sanfter Tod das Leben meines lieben Mannes, unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters **Eduard Sonntag** im 69. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen (8925

Danzig, den 12 Mai 1887.

Die Hinterbliebenen.

Am 10. ds. Mts. verschied in Constantinopel nach kurzer Krankheit unser einziger, geliebter Sohn und Bruder

Hans Weidlich

im 33. Lebensjahre. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an

Natalie Weidlich
geb. Kostka
Agnes Weidlich.

Heiligenbeil, den 11. Mai 1887.

Schiffs-Verkauf.

Das im hiesigen Hafen bei Weichselmünde liegende Rostocker Briggschiff

Prinz von Preußen,

241 Reg.-Tons gemessen, 353 Tons Kohlen ladend, 1858 von Eichenholz in Greifswald erbaut, soll im Auftrage der Rhederei öffentlich gegen baare Zahlung in dem Zustande, wie es sich befindet, nebst vorhandenem Inventarium, Chronometer ausgeschlossen, verkauft werden und habe ich dazu einen Termin auf

Dienstag, den 17. Mai cr.,
Mittags 1½ Uhr,

in meinem Comptoir, Langenmarkt 5, festgesetzt, zu welchen ich Kauflustige ergebenst einlade. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot innerhalb 3 Tagen nach Schluß der Auction und bleibt Meistbietender gegen Hinterlegung einer Caution von ℳ 300 an sein Gebot gebunden.

G. L. Hein
8487) in Danzig.

Dampfer-Expedition
nach
Rouen:

Dampfer „**Ottokar**" Capt. Jeß ca. 18/20 Mai cr.
Güteranmeldungen erbeten bei

F. G. Reinhold.



Dampfer „**Wanda**", Capt. J. Götz ladet bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach Thorn. Anmeldungen erbittet (8947

A. R. Piltz.

Marienburger Schlossbau-Lotterie. Ziehung **unwiderruflich** 9.—11. Juni cr. Loose a ℳ 3. (8948

Weimar'sche Lotterie, I. Serie Zieh. 14—17. Mai cr., Loose à ℳ 1,

Marienburger Pferde-Lotterie, Zieh. 4. Juni, Loose a ℳ 3,

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose a ℳ 3,50 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Der Verkauf der Weimarschen Loose wird bald geschl.

Marienburger Geld-Lotterie.

1/1 Loose ℳ 3,00, ½ Loose ℳ 1,50, ¼ Loose 80 ₰ bei **H. Lau,** Wollwebergasse 21.

Kaufmännische und landwirthschaftliche Buchführung, Rechnen und Correspondenz lehrt

H. Hertell, Frauengasse 43 part.

Rieselfelder
Stangenspargel
empfiehlt (8356
J. G. Amort Ncht.
Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse 4.
(Versand nach außerhalb prompt).

Täglich frisch geräucherte
Speckflundern
und frisch geräuchertes
Störfleisch
empfiehlt billigst (8953
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

Delicaten fetten
Räucherlachs
in Seiten u. einzelnen Pfunden, sowie **Bücklinge** und **Störfleisch,** heute frisch aus dem Rauche, empfehlen und versenden bei billigster Preisberechnung (8865

Alex. Heilmann & Co.,
Scheibenrittergasse 9.



Atelier f. künstl. Zähne, **Plomben** 2c. Sorgfältigste Ausführ., billigste Preise.
Franziska Bluhm, (8946
1. Langgasse 1. zweite Etage.

2, Holzmarkt 2,
neben der Apotheke.
Echt holländ. Cacao
a Pfd. 2,30 ℳ,
Bisquit
früher 80 ₰ jetzt 50 ₰ a Pfund.
2, Holzmarkt 2,
neben der Apotheke. (8880

Eine Dampfmaschine,
mit oder ohne Kessel, 1½—2 Pferdekräfte, billig zu verk. Sandgrube 20.

Fr. Wilh.-Schützenhaus

Freitag, den 13. Mai cr.
Abschieds-Soirée der
Stettiner Quartett- u. Couplet-Sänger



Herren **Hippel, Haeckel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius** und **Semler.**
Jeden Abend neues **Programm.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 ₰, Logenplätze 75 ₰
Kassenöffnung nicht vor 6½ Uhr.

Es finden bestimmt keine weiteren Soireen statt.

Das
Special-Geschäft
für
Damen- und Kinder-Confection
empfiehlt neueste

Damen-Regenmäntel,
Damen-Frühjahrs-Umhänge,
Damen-Frühjahrs-Jaquets,
Damen-Promenads,
Damen-Paletots,
Damen-Mantelets,
Damen-Radmäntel,
Damen-Reisemäntel,
Damen-Fichus,
Damen-Tricot-Taillen,
Damen-Morgenröcke

in überraschend großer Auswahl zu auffallend billigen **ganz festen Preisen**

Mathilde Tauch,
Langgasse 28. (8914

Tricot-Taillen,
Tricot-Kleidchen,
Corsettes,
Morgenröcke,
Sommer-Jupons
empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

Ludwig Sebastian,
29, Langgasse 29.

Vorjährige Muster von Sommer-Jupons, um zu räumen, **unter Kostenpreis.** (8930

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:
Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:
18, Brodbänkengasse 18.
Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné . .	**M. 1,85**
Lagrymas . . .	**„ 1,80**
Dunkler Malaga	**„ 1,85**

Ferner:

Portwein .	ℳ 1,50	Marsala .	ℳ 1,50	Tintillo . .	ℳ 3,00
Sherry . .	„ 1,50	Alicante .	„ 1,60	Canariensect .	„ 4,00
Madeira . .	„ 1,50	Malvasier .	„ 1,85	Cap Pontac .	„ 2,50
Moscatel .	„ 2,00	Pajarete .	„ 2,50	Cap Constantia	„ 4,50

etc. etc. etc.
per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.

In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.

Garantirt rein und echt. (6538

Gr. Ausverkauf.

Das aus der
Michaelis & Deutschland'schen
Concursmasse
übernommene
Schirm-Lager

soll zu Taxpreisen schleunigst ausverkauft werden.

Diesjährige **Neuheiten** in **Sonnenschirmen** sind in großer Auswahl vorhanden.

Reparaturen sowie Bezüge werden angenommen und schnellstens ausgeführt.

Für Wiederverkäufer günstige Gelegenheit.

Der Verkauf findet nur
11, Langebrücke 11,
zwischen dem Frauen- und Brodbänkenthor statt, nicht mehr getheilt mit der Langgasser Filiale. (6801

NB. Das Ladenlokal ist zu vermiethen.

Unser Bettfedern-Lager

ist durch frische Sendungen in allen Sorten auf das Beste completirt und empfehlen wir als **auffallend billig:**

Rupffedern, halbweiß, p. Pfd. 0,50 u. 0,90 Mk.
Rupffedern, ganz weiß, per Pfd. 1 bis 2 Mk.
Schleißfedern, do. per Pfd. 1,50, 2,00, 2,50 Mk.

Steppdecken

in Türkisch Callico, Purpur, Cretonné, Satin und reinwoll. Zanella,

140 × 200, gleichseitig, in elegantester Ausführung, per Stück 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00 bis 12,00.

Sikorski & Sternfeld,
Kohlenmarkt 11, Promenadenseite.

Corsettes

in gutsitzenden Formen empfehle zu billigen **Engros-Preisen.**

Adolph Schott,
69, Langgasse 69. (8899

Tricot-Taillen

aus besten Stoffen gefertigt, empfehle zu billigen Preisen.

Adolph Schott
8899) **69. Langgasse 69.**

Unzerbrechliche Zahngebisse.

Die fast erreichte Unzerbrechlichkeit der Base meiner Gebisse ermöglicht die feinste und zierlichste Ausarbeitung derselben.

Reparaturen und Umarbeitung

alter Gebisse in einigen Stunden. Sprechstdn. 9—6 Uhr.

Dr. Lemann (in der Schweiz und Amerika dipl.)
6537) Langgasse 83 am **Langgasser Thor.**



Neuheiten in
Sonnen-Schirmen,
En-tout-cas, Regen-Schirmen,

Fabrikate prämiirt in Wien, Berlin, Philadelphia.

Modernste halbseidene u. seidene Sonnenschirme u. En-tout-cas p. Stck. 2½, 3, 4 u. 6 ℳ. Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen u. En-tout-cas in reichster Ausstattung p. Stck. 6, 8, 9, 10—25 ℳ. Neueste Touristenschirme für Damen u. Herren v. 1½—8 ℳ. Dauerhafte Regenschirme in Gloria, Halbseide u. Seide von 4, 6, 8—25 ℳ.

Zurückgesetzte Sonnenschirme und En-tout-cas werden mit bedeutendem Verlust verkauft. **Reparaturen und Bezüge sauber, schnell und billigst.**

A. Walter, vormals Alex. Sachs,
Schirm-Fabrik, Matzkauschegasse. (8932

Schönbuscher Märzen Bier
Königsberg i. Pr.
Alleinige Niederlage „Hotel Petersburg"
Danzig.

Hierdurch empfehle franco Haus hier wie Langfuhr, Oliva, Zoppot, feinstes Tafel-Bier in Flaschen und Gebinden. per Fl. 12 Pfg., 26 Flaschen 3 Mark. Wiederverkäufern in Gebinden zu Brauerei-Preisen.

Bestellungen werden entgegengenommen „**Hotel Petersburg**" Danzig.

Oscar Voigt. (7813

Paul Borchard,
80, Langgasse 80,
Ecke der Wollwebergasse.
Größtes Lager
in
Stoff-Handschuhen!
Erste Chemnitzer Fabrikate.
Durch großen und günstigen Abschluß empfehle
lange halbseidene
Handschuhe
in allen Größen pro Paar 60 ₰.

Special-Tapeten-Versand-Geschäft
in Naturelltapeten von 10 ₰ an,
in Goldtapeten von 30 ₰ an,
in Glanztapeten von 35 ₰ an.
Musterkarten überallhin franco.
F. W. Künow,
Tapeten-Groß-Handlung,
Königsberg in Pr.

Bestellungen auf
gute Speisekartoffeln
werden entgegengenommen Hundegasse 65. Proben daselbst.

Fracks
zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann.** (8837

Keine grauen Haare mehr!

Max Schwarzlose's echt färbende
Nuss-Extract-Haarfarbe

deren **Unschädlichkeit** vom vereideten Gerichts- und Handels-Chemiker bestätigt ist.

Ein Attest darüber liegt jeder Flasche bei.

Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute Haar sofort seine natürliche Farbe, ob **blond, braun oder schwarz,** in jeder beliebigen Nüance wieder. **Erfolg garantirt.**

Alleiniger Fabrikant **Max Schwarzlose,** Hofl., Berlin, Königstr. 53.

Niederlage für Danzig nur allein in **Hermann Lietzau's** Parfümerie und Drogerie, Holzmarkt 1. (8076

Bruteier

von raceechten, streng separirt gehaltenen hochfeinen Stämmen, als: Hellen Brahmas (silb. Staatsmedaille), schwarzen Spaniern (1. Preis). Ferner von rebhuhnfarbigen und schwarz. Cochins, dunklen Plymouth-Rocks, schwarzen Minorkas, rebhuhnfarbigen Italienern, gelben japanesisch. Zwerg-, Bantams- und schweren Peking-Enten giebt zu civilen Preisen ab (8894

Der Geflügelpark
Neuschottland 10 per Langfuhr.

Ein ganz vorzüglich gebautes
Pianino
ist Vorst. Graben 52 part., äußerst preiswerth zu verkaufen. (8896

Heu und Stroh
kauft **L. Kuhl,** Ketterhagergasse Nr. 11/12. (8949

Einen Posten blaue
Saat-Lupinen
hat sehr billig abzugeben
D. Blau, Pr. Stargard.

Ein neuer eleganter **Jagdwagen** steht billig zu verkaufen Stadtgebiet Nr. 142. (8955

Ein Barbier-Gehilfe kann sogleich eintreten. (8918
Schmidt, Reitergasse 14.

Erfahr. Landwirthinnen, Köchinnen u. Stubenmädch. für Danzig und Güter, tücht. Dienstmädch. von gleich und zum Juli gesucht durch
J. Dann Nachf., Jopengasse 58.

Eine perfecte Restaurationsköchin f. Zoppot, Wasch-, Scheuer- und Küchenmädchen für Zoppot u. Danzig empfiehlt **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99.

Für e Tert. d. Joh.-Schule wird e. Prim ders Anst. z. Unterr. gef. Adressen unter Nr. 8923 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein Commis

gegenwärtig noch in Stellung, der mit der **Buchführung** und **sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut** ist, sucht gegen **mäßiges Honorar** Engagement. Offerten unter 8771 in der Expd. der Danziger Zeitung.

Eine Dame in gesetzten Jahren wünscht einem oder zwei Herren die Wirthschaft zu führen.
Adr. unter 8929 in der Exped. erb.

Miethsgesuch.

In der nächsten Umgebung Danzig's wird ein Haus mit Garten **dauernd** zu miethen gesucht.

Offerten unter Angabe der Räumlichkeiten und des Preises unter Nr. 8951 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein Garten

mit Gartenhäuschen, ganz nahe der Stadt gelegen, wird für d. Sommermonate zum täglichen Aufenthalt zu miethen gesucht.

Adressen unter Nr. 8915 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Kaffeehause
„Königshöhe",
bei Heiligenbrunn sind möbl. Sommerwohnungen zu vermiethen. (8920

Neufahrwasser, Bergstr. 10, ist die Wohnung des Hr. Major **Köhler** durch Versetzung desselben sofort auch später zu beziehen. (8904

Eine **Wohnung** von 3—5 Zimmern, Parterre bis 2. Etage, möglichst mit Garten, wird auf Speicherinsel, Langgarten oder Nähe, per 1. Octbr. gesucht. Gefällige Offerten mit **Preisangabe** unter 8742 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langenmarkt 4, oberste Etage, von 2 großen Zimmern, Kabinet und Zubehör, sofort oder 1. Juli cr. zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden.

Ein freundliches Vorderzimmer im Mittelpunkt der Stadt 1. Etage gelegen, ist zum Oktober d. J. an eine Dame (Lehrerin) mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Adressen werden unter Nr. 8893 in der Expedition dieser Zeitung erb.

---

1 fein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. Fleischergasse 46.

Generalversammlung
des
Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, d. 14. Mai,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Tagesordnung.
Jahresbericht, Rechnungslegung und Vorstandswahl. Ausstellung und Erläuterung alter Karten. (8561

Café Noetzel.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT,
Piston-Soli von Herrn Leist.
Cello- „ „ „ Hardt,
Flöten- „ „ „ Borchardt.
Entree a Person 10 Pf.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 13. Mai 1887. 12. Ensemble-Gastspiel. Novität. **Durch die Intendanz.** Preis-Lustspiel in 5 Acten von E. Henle.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 16451 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 12. Mai 1887.

3. Ziehung der 2. Klasse 176. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1887, letzter Tag.
Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

28 108 18 396 [150] 410 48 608 55 707 36 816 939 81 84 **1**111 78 294 727 [150] 66 [150] 971 74 **2**033 97 110 93 368 445 65 527 652 781 902 **3**072 98 153 526 33 778 82 893 **4**058 279 362 506 24 31 34 51 677 701 60 82 90 860 903 **5**119 250 336 [150] 466 509 676 733 989 **6**023 102 25 51 200 30 313 98 467 505 34 88 94 602 41 [300] 781 800 47 62 919 **7**020 38 96 102 81 371 408 26 647 700 9 13 67 **8**137 355 [150] 448 566 732 67 878 963 **9**049 187 320 46 72 507 41 62 872 [150] 985

10166 220 98 474 [150] 81 550 54 833 **11**078 371 418 585 726 46 70 95 806 **12**263 78 341 480 97 540 56 58 681 728 808 58 920 56 **13**075 201 [300] 71 349 554 85 668 731 47 843 67 906 **14**076 168 80 99 262 315 34 600 7 86 788 841 91 93 978 [150] **15**045 81 99 162 357 64 564 679 935 **16**092 208 30 52 416 503 46 750 51 83 95 977 **17**011 31 47 84 233 44 380 419 70 [150] 539 [150] 94 [150] 734 73 83 838 **18**152 225 72 347 92 [150] 458 90 547 621 885 [200] **19**043 50 106 364 99 474 651 712 80 837 76 90 909 [200]

20138 78 427 611 41 702 28 850 66 963 64 75 **21**083 117 74 322 610 52 88 [150] 903 30 **22**000 67 236 96 379 491 [150] 553 797 810 72 957 **23**008 113 93 [200] 201 373 83 410 519 23 52 688 [150] 728 859 **24**192 255 301 31 453 93 603 24 27 28 907 44 62 69 93 **25**079 137 249 76 77 98 305 13 400 17 [150] 20 644 80 723 34 54 922 **26**014 88 191 254 60 540 860 74 948 **27**236 76 537 681 709 41 802 [200] 16 41 **28**273 81 317 401 6 539 65 696 785 894 902 73 87 **29**025 119 332 76 90 548 638 826 31

30081 228 99 392 492 548 82 649 727 33 [150] 849 [300] 939 **31**167 372 411 576 669 72 750 **32**006 418 517 835 44 75 918 76 **33**481 538 74 669 723 26 811 983 **34**046 62 109 63 283 562 [150] 677 **35**043 610 11 745 64 65 **36**018 60 131 88 449 83 595 767 989 **37**051 92 135 73 272 333 59 72 407 76 528 728 82 801 4 959 **38**004 116 704 833 62 992 **39**040 123 82 453 572 88 95 605 28 38 61 724 40 77 823 50

40277 349 84 [200] 450 52 63 547 669 782 801 19 57 914 **41**115 35 60 73 261 453 58 [150] 81 98 505 26 659 807 40 88 **42**079 220 88 [150] 395 412 69 596 636 62 76 775 894 **43**006 14 15 34 54 126 28 372 401 [150] 28 84 764 71 77 852 959 **44**042 262 490 698 729 34 [300] 38 43 956 **45**042 118 39 83 312 25 433 35 79 601 848 970 **46**070 200 320 24 41 495 515 66 86 [200] 869 978 80 85 **47**006 164 393 449 [150] 69 511 600 721 46 816 923 **48**120 70 210 36 [200] 320 403 618 **49**068 74 107 [150] 212 446 86 549 [150] 611 740 873

50101 291 474 85 629 [150] 40 71 805 96 963 81 92 99 **51**007 224 370 93 489 538 650 802 910 **52**038 58 218 34 307 28 601 15 82 804 70 92 **53**019 113 83 238 316 49 585 688 725 36 900 1 12 **54**026 59 119 223 363 [200] 497 649 824 73 **55**036 194 [200] 281 92 335 53 81 424 [300] 43 83 504 70 603 91 840 68 86 **56**109 [150] 39 235 337 69 80 423 61 96 566 647 85 820 59 945 **57**040 101 251 349 500 58 90 672 726 837 947 **58**018 47 186 206 33 87 456 671 783 [150] 810 16 17 44 46 67 950 **59**124 69 94 557 70 702 10 11 51 98

60013 24 35 188 90 330 45 432 585 633 760 94 823 48 77 [45 000] 90 [150] **61**096 149 89 242 311 41 430 [150] 87 667 777 807 929 69 **62**063 [150] 80 127 209 13 48 493 557 69 99 [150] 837 921 **63**010 12 282 303 43 [150] 536 642 94 65 96 702 5 79 712 37 90 **64**047 139 83 86 257 358 97 441 72 533 713 60 882 999 **65**038 56 91 123 295 389 569 840 62 909 92 **66**000 68 225 307 95 96 640 69 80 724 804 **67**006 77 96 189 298 376 440 547 686 729 889 955 **68**197 377 480 581 84 646 74 762 827 76 982 **69**179 212 50 457 78 526 600

70070 99 168 330 436 511 43 73 618 742 47 840 95 **71**051 [150] 71 211 38 96 319 75 462 512 18 24 82 647 822 78 **72**009 72 110 303 87 459 581 95 629 960 **73**088 460 587 702 919 29 35 **74**040 281 82 98 369 587 [150] 779 813 44 74 929 41 60 **75**451 71 518 44 **76**069 118 90 312 25 402 5 41 46 534 665 748 92 **77**000 101 278 329 34 40 453 509 710 28 88 932 38 **78**008 69 82 86 101 212 48 465 70 518 47 86 **79**432 33 550 602

80103 10 13 283 501 851 70 990 **81**037 156 72 333 403 620 99 723 831 908 **82**069 187 234 49 58 96 506 50 619 32 895 916 42 **83**137 52 200 348 459 60 566 68 606 68 715 52 56 853 937 **84**113 47 62 687 722 24 51 79 87 875 929 56 [200] **85**116 56 267 444 540 612 744 808 84 942 79 **86**027 67 149 291 373 505 650 93 707 65 819 **87**013 114 31 225 73 80 [150] 91 454 86 690 770 980 **88**692 [1500] 406 99 [10000] 770 813 24 70 74 [150] 916 36 85 **89**251 390 459 530 627 704 934 92

90065 97 128 89 347 440 [150] 52 521 609 852 86 981 **91**015 384 535 728 78 821 58 94 963 [150] **92**044 111 330 37 86 94 412 595 640 717 978 **93**004 9 126 39 46 224 310 459 77 521 617 59 69 74 742 **94**173 92 219 300 64 82 445 582 715 **95**044 118 255 315 402 568 886 **96**004 71 155 509 10 776 876 **97**133 295 375 82 409 55 705 870 91 **98**185 499 619 63 751 [300] 994 **99**146 260 376 411 513 645 [200] 95 805 90 985

100109 79 230 [200] 498 692 762 870 **101**025 40 78 134 47 71 22728 339 72 751 821 52 956 66 **102**312 25 59 519 73 631 [150] 38 972 **103**149 205 14 458 [150] 602 59 96 704 827 965 **104**107 474 561 71 708 52 59 88 872 909 **105**200 420 582 894 **106**279 396 403 29 523 31 72 631 42 718 30 88 93 867 95 **107**032 311 726 77 97 970 **108**158 75 80 240 90 316 51 66 562 664 786 95 807 958 **109**006 575 710 60 803 63

110010 12 108 91 [150] 201 28 89 306 537 611 69 97 875 974 **111**063 186 211 361 532 778 88 [200] 93 823 905 27 69 85 **112**024 87 102 [150] 34 241 61 380 87 482 509 10 [150] 631 61 764 864 89 907 **113**099 197 [300] 218 20 475 544 657 [150] 90 911 **114**056 163 89 387 457 675 96 881 **115**061 301 439 561 834 **116**241 314 87 402 29 46 690 851 67 925 **117**081 [200] 436 627 74 93 766 879 **118**020 [150] 59 81 229 37 302 6 [150] 71 412 37 86 594 621 43 **119**060 157 330 660 72 87 773

120009 [15 000] 22 [150] 125 278 641 702 12 855 957 **121**046 302 54 654 64 716 838 973 85 **122**050 60 135 38 98 260 338 54 95 573 714 817 934 [150] **123**099 109 18 69 206 12 45 324 407 15 551 [300] 775 929 50 **124**111 288 92 343 55 63 86 442 98 662 802 **125**045 79 256 [200] 71 397 403 24 63 651 867 937 **126**172 [150] 285 346 94 479 699 850 **127**003 33 37 174 315 421 534 53 [300] 636 784 863 95 949 **128**075 134 77 448 54 547 618 856 95 99 **129**197 326 47 552 85 823 49 993

130031 709 92 99 824 46 995 **131**459 96 516 73 604 52 93 824 **132**010 27 37 50 [150] 124 353 563 603 65 755 64 997 **133**002 104 592939 **134**057 125 36 64 [150] 233 360 98 492 728 866 937 67 **135**027 33 239 416 26 [150] 57 63 579 737 880 909 94 **136**326 [150] 407 554 668 72 786 841 60 **137**155 67 204 310 416 526 92 644 56 728 34 [30000] 923 80 **138**348 465 596 609 804 20 47 **139**102 53 287 368 590 [200] 844 992 [300]

140323 [200] 39 56 610 90 760 829 84 991 **141**068 155 226 390 [200] 427 [150] 537 67 640 46 805 24 28 35 922 37 [150] **142**036 246 390 411513 33 86 **143**091 553 607 71 746 69 892 981 [150] **144**048 144 222 385 403 545 683 840 [200] 948 84 **145**119 345 89 472 519 22 611 95 920 **146**055 214 487 584 653 725 823 923 31 37 51 **147**171 [200] 449 81 540796 934 59 **148**008 239 80 829 **149**083 [150] 99 349 445 51 [150] 98592 633 723 929 66 85

150012 28 31 65 183 [200] 208 [200] 336 [150] 405 80 536 611 38 62 [150] 792 814 923 40 **151**022 103 95 216 33 86 [150] 446 552 72 93 857 73 **152**020 232 380 424 570 688 [200] 715 875 935 69 **153**066 137 71 318 405 77 538 829 934 48 76 **154**330 95 626 34 797 840 **155**033 444 82 542 91 612 75 804 78 939 64 **156**087 112 89 512 53 [150] 637 763 877 939 **157**056 83 90 277 320 520 663 [150] 95 977 **158**219 46 49 58 67 517 22 917 31 **159**033 51 204 70 533 36 95 622 65 731 76 879 905

160101 51 208 42 460 639 62 784 87 818 20 81 972 **161**118 95 607 823 70 **162**009 24 204 5 423 560 673 773 879 90 **163**046 174 91 272 365 568 687 89 948 **164**161 [150] 252 [150] 77 364 462 507 [1500] 83 641 892 955 **165**152 296 390 416 82 645 62 891 946 **166**074 158 226 44 340 455 613 32 54 713 36 958 **167**089 151 342 566 [150] 836 77 85 **168**197 269 93 387 497 618 46 825 999 **169**041 235 60 341 430 96 529 617 31 67 906

170232 37 73 315 19 32 715 865 923 34 57 91 **171**004 36 529 44 57 689 712 78 [150] 855 88 **172**006 134 389 686 841 **173**014 60 160 [150] 86 250 45 90 435 57 581 **174**073 323 95 565 848 517 47 88 991 **175**018 79 160 578 702 891 98 931 **176**059 205 301 429 [150] 44 527 671 79 830 58 70 97 98 **177**004 173 360 95 602 69 716 42 82 827 43 **178**217 514 34 [150] 975 93 **179**185 421 545 696 732 840 918 [200]

180030 90 320 56 463 662 878 925 53 78 **181**091 92 263 367 94 435 561 83 901 14 **182**044 193 298 370 483 537 42 68 610 967 **183**321 46 63 648 90 973 **184**062 95 98 176 446 87 546 638 717 21 810 49 **185**024 [150] 91 161 65 284 96 326 84 [5000] 91 457 66 646 97 705 84 [200] 949 **186**088 263 71 307 11 457 602 740 888 913 **187**060 172 269 81 309 20 64 403 5 29 85 619 41 858 **188**213 309 [150] 510 685 733 81 **189**002 78 105 95 207 397 77 508 627 76 965

Reichstag.

(Schluß.)

Finanzminister v. Scholz: Der Abg. Richter hat gemeint, die Belohnung für die letzten Reichstagswahlen bestehe in 200 Mill. neuer Steuern, 50 Mill. vom Zucker und 150 Mill. vom Branntwein, und darauf hingewiesen, daß mit diesem Betrage weit über das Bedürfniß des Reichs hinausgegangen werde. Ich lasse mich auf die Ertragsberechnung des Abg. Richter nicht ein; bis auf weiteres können die verbündeten Regierungen nur bei der Berechnung bleiben, die in der Vorlage gedruckt vorliegt. Ich muß zugeben, daß nach der Ausdehnung des Gesetzes auf Süddeutschland die Steuer auf den Branntwein 150 Mill. *M.* betragen wird. Aber in Bezug auf die Bedürfnißfrage kann ich nicht mit ihm übereinstimmen. Das preußische und das Reichsdeficit sollen zusammen nur 47 Mill *M.* betragen. Eine so rosige Darstellung hätte ich von dem Vorredner, welcher noch bei dem Etat von dem Fiasco der Finanzpolitik sprach, nicht erwartet. Die Steigerung der Ausgaben muß man nicht nach dem jetzigen Standpunkt berechnen, sondern man muß die Ausgabensteigerung in Betracht ziehen, welche durch die Invalidenversorgung, die Pensionserhöhung, die Mehrausgaben für Zinsen u. s. w. entstehen wird. Alle diese Ausgaben zusammen betragen 41 Mill. *M.* mehr als im Etat 1887/88 Dabei sind nicht gerechnet die Besoldungsverbesserungen für Reichsbeamte, nichts für Arbeiterversorgung u. s. w. Und in Preußen haben wir zur Deckung unserer Ausgaben eine Anleihe von 40 Mill. *M.* aufnehmen müssen. Die Rechnung des Hrn Richter über die Ausdehnung der Vorlage auf Süddeutschland kann ich nicht controliren. Es ist dies auch eine nebensächliche Frage. Die Vortheile des Gesetzes sollen wesentlich den Kartoffelbrennern zu Gute kommen. Ich weiß nicht, wie man nach der allgemeinen Fassung der Vorlage zu einem solchen Schlusse kommen kann. Der Vorredner kann sich von diesen Irrungen nicht mehr losmachen. Die Unterscheidung zwischen gewerblichen und landwirthschaftlichen Brennereien betrachtet er als Privilegium für den Großgrundbesitz und Schädigung der Bauern. Der Vorredner kann gar nicht in dem Brennereigewerbe orientirt sein. Die landwirthschaftlichen Brennereien kaufen auch Kartoffeln. Die gewerblichen Brennereien kaufen nicht von kleinen Bauern, sondern Mais und Getreide je nach der Conjunctur. Die Contingentirung soll nach Hrn. Richter eine Schadloshaltung sein für die Folgen des Gesetzes und für den niedrigen Preis. Die Regierung hat sich niemals für die Schadloshaltung der Brenner erklärt, sondern nur für den Schutz der Brenner vor dem Untergange und zwar lediglich im Interesse der Allgemeinheit. Wenn Hr. Richter für die Arbeiter Interesse hat, welche durch die Einschränkung des Kartoffelbaues leiden werden, dann sollte er doch noch mehr Interesse haben für die Million Arbeiter, welche durch den Verfall der Spiritusindustrie brodlos werden. Der Staat übernimmt keineswegs die Leitung der Production in der Brennereiindustrie. Er belastet nur den Consum. Aber Hr. Richter wollte nur das Fremdwort, welches schon so viel Schrecken erregt hat, das Wort „Monopol" wieder anwenden. Ich hoffe, er wird keinen Erfolg haben. (Beifall rechts.)

Abg. Miquel (nat.-lib.): Wenn man Hrn. Richter hört, so wird man leicht an den Satz erinnert: Die Kritik ist leicht, das positive Schaffen schwer! Ein Steuergesetz wie dieses, welches den Gegensatz zwischen Süd- und Norddeutschland, zwischen großen und kleinen Brennern u. s. w. ausgleichen muß, ist leicht angreifbar. Die Steuervorlage soll die Ausgaben decken, zu deren Bewilligung Hr. Richter und seine Freunde mitgewirkt haben. Das geht nicht, bloß Ausgaben bewilligen und sich nachher sträuben, die Einnahmen zu bewilligen. Das kann in der Berliner Stadtverordnetenversammlung vorkommen, aber nicht im Reichstage. (Sehr richtig! rechts.) Hr. Richter verwirft die Ueberweisungen an die Einzelstaaten; aber sie liegen in der Construction unseres Bundesstaates begründet. Nachdem der Staat eine ganze Reihe von Ausgaben auf die Gemeinden übertragen hat, muß man auch die Finanzen der Gemeinden zu verbessern suchen. Die Bedürfnißfrage ist für mich allerdings notorisch Hr. Richter spricht von 200 Mill. Er rechnet die Zuckersteuer schon ein, die wir noch nicht haben und von der wir nicht wissen, wann sie kommt. Herr Richter wird uns schwer nachweisen können, daß die Branntweinsteuer 150 Mill. ergeben wird. Als im Elsaß an Stelle der französischen Steuer von 162 *M.* pro Hectoliter die deutsche Steuer von 16 *M.* eingeführt wurde, stieg der Verbrauch auf das Vierfache. Er nahm aber sofort wieder ab, als die Städte die Accise erhöhten, freilich langsamer als er gestiegen war. So wird auch bei uns eine Steuererhöhung abmildernd auf den Consum wirken. Aengstlich brauchen wir nicht zu sein, daß wir mit 100 Mill. des Guten zu viel thun, wir bleiben damit immer noch unter den Steuersätzen der anderen Staaten zurück Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß bei keiner Arbeit, in keinem Klima, bei keiner Lebensart der Schnaps nothwendig ist. Wo die Communen und die Arbeitgeber ihre Schuldigkeit nicht thun, da wird allerdings ein Schnaps zur Nothwendigkeit. Wenn der Schnaps vertheuert wird, wird an diesem Genußmittel zuerst gespart werden. Daß mit der Erhöhung der Besteuerung die Gefahr der Verfälschung wächst, gebe ich Hrn. Hasenclever zu. Deshalb will ich mich nicht auf ein späteres Gesetz vertrösten lassen, sondern schon in diesem Gesetz Garantien haben gegen eine Verfälschung. Schon wenn auf diesem Gebiete das Gesetz etwas erreicht, wird es ein heilsames sein. Wer die Folgen der Branntweinpest, die Zerstörung des Familienlebens, die Degeneration der Race sieht, der wird mir zustimmen. Das englische System hat auf die Landwirthschaft keine Rücksicht genommen. Aber was ist die Folge? Die landwirthschaftlichen Brennereien sich verschwunden, während der Fiscus allerdings bei der kleinen Zahl der großen Brennereien eine leichte Steuererhebung und Controle hat. Wenn wir alle Brennereien gleich behandeln, so haben wir nach wenigen Jahren englische Verhältnisse. Soweit die gewerblichen Brennereien bestehen, wird man sie erhalten müssen; sie sind nach meiner Meinung viel zu ungünstig behandelt. Der Westen und Süden Preußens kommt schlechter weg als der Osten, weil dort die Getreidebrennerei vorherrscht, gegenüber der Kartoffelbrennerei im Osten. Wir dürfen aber in Folge der Contingentirung hoffen, daß wir auch im Westen und Süden Preußens wieder landwirthschaftliche Brennereien entstehen sehen in Folge der Reform der Maischraumsteuer. Die landwirthschaftliche Brennerei ist definirt in der Weise, daß selbst die größten Gutsbrennereien, welche auf den Export angewiesen sind, als landwirthschaftliche bestehen bleiben. Dies System halte ich nicht für annehmbar. Man muß eine Correctur suchen, vielleicht darin, daß man nach oben eine Progression in der Besteuerung macht. Dann können wir vielleicht den Unterschied zwischen gewerblichen und landwirthschaftlichen Brennereien ganz fallen lassen. Ich

komme nun auf die Frage der Contingentirung. Wir behalten uns freie Entschließung in Bezug auf die Höhe der Differenz der Steuersätze vor. Hr. Richter beschwert sich über die Zuwendungen, welche Süddeutschland gemacht werden sollen. Hat nicht Preußen schon mehrfach solche Opfer gebracht, um den Zollverein zu erhalten und auszudehnen? Ist nicht trotz dieser Opfer der Zollverein der größte Sieg für Deutschland gewesen? Wenn ein Staat sein Separatrecht aufgiebt, dann muß es heißen: gleiche Brüder, gleiche Kappen. (Zuruf: Bier!) An das Bier werden wir auch noch kommen; aber ich kann nicht sagen, wie Hr. Richter, kriege ich nicht alles, dann nehme ich gar nichts. Die Beseitigung der Zollschranken ist auch sehr viel werth, deshalb sollte man nicht eine gegenseitige Rechnung auf Heller und Pfennig anstellen. Wenn Baiern, Baden und Württemberg eintreten, dann sollen sie auch ganz eintreten. (Zuruf: Mit dem Bier auch!) Es handelt sich beim Kartoffelbau und der Brennerei um eine Culturfrage; wenn der ganze Betrieb in die Hände großer gewerblicher Brenner kommt, dann giebt es keinen Dung mehr und keine Hackfrüchte im Osten unseres Vaterlandes mit seinem mageren Boden. Es handelt sich um das ganze Gewerbe, nicht um die augenblicklichen Besitzer der Brennereien. Deshalb muß das Gesetz auf die Schonung dieser Betriebe Bedacht nehmen. Thut es das nicht, so wäre das grausam und dumm. (Zuruf links.) Warum sollte ich wohl Agrarier sein? (Heiterkeit.) Was sollte mich im Süden als Oberbürgermeister einer großen Stadt ohne Grundbesitz dazu veranlassen? Ich billige die Maßlosigkeit der Forderungen vieler Agrarier nicht. Aber deswegen verschließe ich meine Augen der wirklichen Lage der Sache nicht. Wenn mir nun gesagt wird, die Wähler werden ein solches Vorgehen mißbilligen, so habe ich doch weit mehr Vertrauen zum Verständniß der deutschen Wähler. Sind meine Wähler mit meinem Vorgehen nicht einverstanden und entbinden mich von meinem Mandat — mir persönlich wäre es eine Wohlthat. Mit der Vermehrung der staatlichen Aufgaben müssen auch die Ausgaben wachsen. Wir werden in den Einzelstaaten an eine Reform der directen Steuern herangehen müssen. Der Reiche braucht die Hilfe des Staates nicht, er muß aber auch an den Staat zahlen, damit die Armen die Hilfe desselben erhalten können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Szmula** (Centr.) führt aus, daß die deutsche Brennerei hauptsächlich unter der Ueberproduction leide, die namentlich durch den Rückgang des Exports und dadurch verschärft worden sei, daß angesichts der niedrigen Getreidepreise viel Getreide gebrannt worden ist. Deshalb sei eine Einschränkung der Production in erster Linie nothwendig. Die Vorlage enthalte durchaus kein Geschenk für die Brenner; den Gewinn werden die Händler und Spritfabrikanten haben. Die Verbrauchsabgabe der Vorlage scheint mir nun zu hoch, und das angenommene Consumsquantum und die Gewinnberechnung zu niedrig. Die 94 Mill. werden wohl um 20 bis 30 Mill. überstiegen werden, denn das Ausbeuteverhältniß von 8 pCt. ist zu niedrig angesetzt. Wir dürfen auch nicht Einnahmen ins Ungemessene bewilligen, sondern nur das absolut Nothwendige. Die Steuer muß also entschieden niedriger gegriffen werden. Ich bin wie Hr. Miquel ein Feind des Schnapses und möchte ihn verbannen, aber man müßte doch den Leuten ein Surrogat geben, und ein solches ist nicht vorhanden. Auch aus diesem Grunde ist es nicht angezeigt, die Vertheuerung zu hoch zu schrauben.

Hierauf wird ein vom Abg. **Rickert** gestellter Vertagungsantrag abgelehnt, ein von den Abgg. Sattler und Uhden eingebrachter Schlußantrag angenommen.

Das Haus überweist den Entwurf an eine Commission von 28 Mitgliedern.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 172,00—176,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130 bis 136, russischer loco ruhig, 98,00—101,00. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 41. — Spiritus ruhig, ⅌ Mai 24 3/4 Br., ⅌ Juli-August 26 Br., ⅌ Septbr.-Oktbr. 27 1/4 Br., ⅌ Nov.-Dezbr. 27 1/4 Br. — Kaffee lebh., steigend. Umsatz 12 500 Sack. — Petroleum leblos, Standard white loco 6,05 Br., 5,95 Gd, ⅌ August-Dez. 6,35 Gd. — Wetter: Veränderlich

Bremen, 11. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum matt. Standard white loco 5,95 Br.

Frankfurt a. M., 11. Mai Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 225 1/4, Franzosen 182 1/4, Lombarden 59 7/8, Galizier 165 1/8, Aegypter 75,70, 4% ungar. Goldrente 80,80, 1880er Russen 82,80, Gotthardbahn 102,70, Disconto-Commandit 194,70, 4 % russische innere Anleihe 47,10. Fest.

Wien, 11. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,45, 5% österr. Papierrente 97,10, österr. Silberrente 82,55, 4% österr. Goldrente 112,10, 4% ung. Goldrente 100,90, 4% ungar. Papierrente 87,55, 1854er Loose 128,00, 1860er Loose 135,50, 1864er Loose 165,75, Creditloose 175,25, ungar Prämienloose 120,00, Creditactien 280,70, Franzosen 226,50, Lombarden 75,75, Galizier 206,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 224,00, Pardubitzer 154,50, Nordwestb. 160,50, Elbthalbahn 162,25, Kronprinz-Rudolfbahn 185,50, Nordbahn 2460,00, Conv. Unionbank 206,50, Anglo-Austr. 104,50, Wiener Bankverein 91,25, ungar. Creditactien 284,00, Deutsche Plätze 62,25, Londoner Wechsel 126,95. Pariser Wechsel 50,30, Amsterdamer Wechsel 105,30, Napoleons 10,04 1/2, Dukaten 5,94, Marknoten 62,27 1/2, Russische Banknoten 1,11 1/2, Silbercoupons 100, Länderbank 232,25, Tramway 230,25, Tabakactien 53,80.

Amsterdam, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, ⅌ Mai 225, ⅌ November 226. — Roggen loco fester, auf Termine niedriger, ⅌ Mai 119 bis 120 ⅌ Oktober 123—120. — Rüböl loco 23 1/2, ⅌ Herbst 23.

Brüssel. 11. Mai. Die Nationalbank hat den Discont von 2 1/2 auf 3 % erhöht.

Antwerpen, 11. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez. und Br., ⅌ Juni 15 Br., ⅌ August 15 1/2 Br., ⅌ Septbr.-Dezbr. 16 Br. Ruhig.

Paris, 11. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,75, 3% Rente 80,50, 4 1/2 % Anleihe 108,25, italienische 5% Rente 98,05, Oesterr. Goldrente 89 1/4, ungarische 4% Goldrente 81 9/16, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 457,50, Lombardische Eisenbahnactien 172,50, Lombardische Prioritäten —, Convert. Türken 13,72 1/2, Türkenloose 31,40, Credit mobilier 267, 4% Spanier 65 3/8, Banque ottomane 505, Credit foncier 1365, 4% Aegypter 376,00, Suez-Actien 2015,00, Banque de Paris 720, Banque d'escompte 457,50, Wechsel auf London 25,23 1/2, 5 % privil. türkische Obligationen —. Panama-Actien 405.

Paris, 11. Mai Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, ⅌ Mai 26,90, ⅌ Juni 27,10, ⅌ Juli-August 27,25, ⅌ Septbr.-Dezbr. 25,60. — Roggen behpt., ⅌ Mai 17,00, ⅌ Sept.-Dezbr. 15,40. — Mehl steigend, ⅌ Mai 56,50, ⅌ Juni 57,00, ⅌ Juli-August 57,75, ⅌ Sep.-Dez. 55,60. — Rüböl ruhig, ⅌ Mai 48,50, ⅌ Juni 49,00, ⅌ Juli-August 49,75, ⅌ Sep.-Dez. 51,25. — Spiritus ruhig, ⅌ Mai 42,00, ⅌ Juni 42,00, ⅌ Juli-August 42,00, ⅌ Septbr.-Dezbr. 40,50. — Wetter: Schön.

London, 10. Mai An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Trübe.

London, 11. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4260, Hafer 18 560 Qrt. — Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen stetig, übrige Artikel zu Gunsten der Käufer.

London, 11. Mai. Consols 103 1/16, 4proc. preußische Consols 105, 5procentige italienische Rente 97 1/8, Lombarden 6 13/16, 5% Russen de 1871 95, 5% Russen de 1872 94 1/2, 5% Russen de 1873 96 7/8, Convert. Türken 13 1/2, 4% fund. Amerik. 131 3/4, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80 5/8, 4% Spanier 65 1/8, 5% privil. Aegypter 97 3/8, 4% unif. Aegypter 74 3/8, 3% garant. Aegypter 100. Ottomanbank 10 1/16. Suezactien 79 3/4. Canada-Pacific 65 1/2. Silber —. — Platzdiscont 1 %.

Glasgow, 11. Mai. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 1 d.

Leith, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen zu den Preisen vom letzten Mittwoch gehalten, Mehl 6 d. theurer, Gerste und Hafer flau.

Newyork, 10. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95 3/8, Wechsel auf London 4,85 3/4, Cable Transfers 4,87 3/4 Wechsel auf Paris 5,19 3/8, 4% fund Anleihe von 1877 129, Erie-Bahn-Actien 34 1/4, Newyorker Centralb.-Actien 112 3/4, Chicago North-Western-Actien 122 1/8, Lake-Shore-Actien 95 3/4, Central-Pacific-Actien 40 1/2, Northern Pacific-Preferred-Actien 61 5/8, Louisville u. Nashville-Actien 68 1/8, Union-Pacific-Actien 61 1/8, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 92 1/8, Reading und Philadelphia-Actien 45, Wabash-Preferred-Actien 37 1/4, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64, Illinois-Centralbahn-Actien 135 1/8, Erie-Second-Bonds 103 5/8. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 7/8, do. in New-Orleans 10 3/8, raffin. Petroleum 70 %. Abel Test in Newyork 6 3/4 Gd., do. in Philadelphia 6 3/4 Gd, rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C. do. Pipe line Certificats — D. 65 3/4 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 1/2. — Kaffee (Fair Rio-) 17 3/4. — Schmalz (Wilcox) 7,30, do. Fairbanks 7,35, do. Rohe und Brothers 7,30. — Speck 8 1/2. — Getreidefracht 2

Newyork, 11. Mai. Wechsel auf London 4,85 1/2. Rother Weizen loco 0,97 1/4. ⅌ Mai 0,96 1/8, ⅌ Juni 0,96 1/8, ⅌ September 0,95 3/8. Mehl loco 3,60. Mais 0,49. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 7/16.

Produktenmärkte.

Königsberg, 11. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 130Ø 174 M. bez., rother Sommer- 132Ø 171,75, russ. 127Ø 138,50, 129Ø 140 M. bez., Sommer- 128Ø bes. 140 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 124Ø 115, 127Ø 118,75 M. bez., russischer a. d. Wasser 120/1Ø 91 M. bez. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 94,25, 97 M. bez., kleine 94,25 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo 92, 96, 97, 98, 99 M. bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 95,50, russ. 92,25, 94,50, 95, 100, 101 M. bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 117,75 M. bez, russ. Pferde- 117,50, 118 M. bez., 113,25, 114,50, 115,50 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 86,50, fein 89 M. bez. — Buchweizen ⅌ 1000 Kilo russ. 84, 85, 85,50 M. bez. — Spiritus ⅌ 10000 Liter % ohne Faß loco 41 M. bez., ⅌ Frühjahr 40 3/4 M. Gd., ⅌ Mai-Juni 40 3/4 M. Gd., ⅌ Juni 41 1/4 M. Gd., ⅌ Juli 42 M. Gd., ⅌ August 42 1/2 M. Gd., ⅌ Sept. 42 3/4 M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin. 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 170—171, ⅌ Mai 176,00, ⅌ Juni-Juli 176,50. — Roggen unveränd., loco 121—123 ⅌ Mai 123,50, ⅌ Juni-Juli 125,50. — Rüböl ruhig, ⅌ Mai 44,50, ⅌ Sept.-Oktbr. 45,00 — Spiritus fest, loco 40,40, ⅌ Mai 40,40, ⅌ Juni-Juli 40,70, ⅌ August-Septbr. 42,10 — Petroleum loco 10,35.

Berlin, 11. Mai Weizen loco 168—185 M., ⅌ Mai 182 1/4—184 M., ⅌ Mai-Juni 182—183 3/4 M., ⅌ Juni-Juli 18?—183 3/4 M., ⅌ Juli-August 173—174 1/4 M., ⅌ Sept.-Oktbr. 172—171 1/2—172 3/4 M., ⅌ Okt.-Novbr. 173 1/2 M. — Roggen loco 125—129 M., guter inländ. 126 M. ab Bahn, ⅌ Mai 127—126 3/4—129 M., ⅌ Mai-Juni 127—126 3/4—128 M., ⅌ Juni-Juli 128—127 1/2—128 1/2 M., ⅌ Juli-August 130 1/4—129 1/2—130 1/4 M., ⅌ Sept.-Okt. 133 1/4—132 1/2—133 M. — Hafer loco 100—135 M., ost- und westpr. 114—120 M., pommerscher und uckermärkischer 117—121 M., schlesischer und böhmischer 115—120 M., feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 122—128 M., ⅌ Mai 99—99 1/2 M., ⅌ Mai-Juni 99—99 1/2 M., ⅌ Juni-Juli 99 1/2—100 M., ⅌ Juli-August 101 3/4 M., ⅌ September-Oktober 106 M., ⅌ Oct.-Novbr. 108 1/2 — Gerste loco 105—190 M. — Mais loco 109—117 M., ⅌ Mai 108 3/4—109 M., ⅌ Mai-Juni 109 M., ⅌ Septbr.-Oktbr. 110 M., ⅌ Oktbr.-Nov. 111 M. — Kartoffelmehl ⅌ Mai 16,70 M., ⅌ Mai-Juni 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke ⅌ Mai 16,60 M., ⅌ Mai-Juni 16,60 M. — Erbsen loco Futterwaare 115—125 M., Kochwaare 140—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 24,25—22,75 M., Nr. 0 22,75—20,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 und 1 17,75—16,50 M. ff. Marken 19,25 M., ⅌ Mai 17,50—17,55 M., ⅌ Mai-Juni 17,50—17,55 M., ⅌ Juni-Juli 17,60—17,65 M., ⅌ Juli-August 17,80—17,85 M., ⅌ Sept.-Oktbr. 18—18,05 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,7 M., ⅌ Mai 44,6 M., ⅌ Sept.-Okt. 45 M. — Spiritus loco ohne Faß 41 M., ⅌ Mai 41—41,3 M., ⅌ Mai-Juni 41—41,3 M., ⅌ Juni-Juli 41,2—41,5 M., ⅌ Juli-August 41,8—42,2 M., ⅌ August-Sept. 42,7—43 M., ⅌ Sept.-Okt. 43,3—43,6 M.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 11. Mai. (Amtlicher Bericht der Direction.) Fleisch. Rindfleisch ruhig, Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch flau. — **Wild und Geflügel.** Die Zufuhr an Rehwild deckte den Bedarf ausreichend, sonst war Wild und Wildgeflügel wenig zum Verkauf gestellt. — **Fische.** Zufuhren reichlich, Preise bei flauem Geschäft im allgemeinen niedrig, für Schellfisch außerordentlich herabgedrückt. — **Gemüse** fest, Spargel weichend. — **Obst und Südfrüchte** unverändert. — **Butter** unverändert. — **Fleisch.** ⅌ 1/2 Kg. Rindfleisch Ia. 0,48 M., do. IIa. 0,43 M., do. IIIa. 0,31—0,36 M., Schweinefleisch 0,43 M., Kalbfleisch Ia. 0,52 M., do. IIa. 0,40 M., Hammelfleisch Ia. 0,40 M. do. IIa 0,32 M., Schinken, ger. mit Knochen 0,70 M., do. ohne Knochen 1,90 M., Speck. geräuchert 0,60 M. — **Wild und Geflügel.** ⅌ 1/2 Kg. Damwild 0,30—0,50 M., Rothwild — M., Rehe 0,50—0,60 M., Wildschweine 0,30 bis 0,50 M., ⅌ Stück Birkhähne — M., Schnepfen — M., Gänse, lebend, magere junge 3,00—3,50 M., Enten fette 2—3 M., do. magere 1,50 M., Hühner, alte 1,30 M., do. junge 0,60—0,70 M., Gänse, geschlachtet, über 5 Kg. Gewicht ⅌ Stück — M. **Fische und Schalthiere.** ⅌ 1/2 Kg. Hechte 0,60—0,72 M., Schleie 0,90 bis 1,00 M., Zander 0,60—1,00 M., Aale, große 1,20—1,40 M., do. mittelgroße 1,00—1,15 M., Bachforelle 5,00 M., Ostseelachs, groß und mittel 0,90—1,10 M., Steinbutten 0,55—0,80 M., Schollen 0,10—0,20 M., Heringe pomm. ⅌ Wall (80 St.) 0,90—1,00 M., Hummern ⅌ 1/2 Kg. 1,40 bis 1,50 M., Krebse, große ⅌ Schock 7,00—12,00 M., do. mittelgroße, 12—15 Centim., 4,00—6,00 M., do. kleine, 10—12Cm., 2,00—3,00 M., Ostseelachs (geräuchert) ⅌ 1/2 Kg. — M., Bücklinge, pomm. ⅌ Wall 1,00—1,50 M., do. Kieler 1,25 M., Flundern, pomm. ⅌ Schock 1,25—1,50 M., Stör ⅌ 1/2 Kg. 0,75 M., Bratheringe ⅌ Faß 1,25—1,40 M. — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) ⅌ 50 Kg. 95,00—102,00 M., ost- und westpreußische Ia. 95 M., — do. IIa. 85,00 M., do. IIIa. 70—75 M., ost- und westpreußische Landbutter 63—70 M., Netzbrücher, pommersche 65—68, schlesische 65 bis 70 M. — Eier ⅌ Schock 1,80 — 2,20 M. — Schweizer-Käse, ⅌ 50 Kilogr. inländisch 63 M., do. IIa. — M., Brie-Käse, inländisch 85,00 M., Limburger Alpenk. i. Pergt. 36—38 M., Limburger Ia. 30—32 M., do. IIa. 25,00 bis 28,00 M., Tilsiter Käse, fette 58 M., Sahnen-Käse Ia. 18 M., do. IIa. 14 M., do. IIIa. 10,00—12 M. — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln, Dabersche ⅌ 50 Kg. 1,50 M., Zwiebeln, große do. 3,00 M., Meerrettig ⅌ Schock 8—14 M., Kohlrüben, weiße ⅌ 50 Kg. 1,25 M., Mohrrüben, lange 2 M., Radieschen, 64 Bund 1,00 M., Weißkohl ⅌ Schock 8—10 M., Rothkohl 14 M., Blumenkohl, französisch ⅌ Kopf 0,50 M., Spargel, groß ⅌ 50 Kgr. 45—55 M., do. mittel 25—35 M. — **Obst.** Kochäpfel, div. Sorten ⅌ 50 Kilogr. 12 M., Tafeläpfel div. 16,00 M., Backobst: Aepfel, geschält ohne Kern ⅌ 50 Kg. 40,00 M., do. in Scheiben 30,00 M., Birnen, Zapfen 20,00 M., do. Malvoisir 23,00 M.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den [illegible] A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.